
BACHELORARBEIT

Herr
Tobias Taubert

**Die Philipp Lahm Schultour –
Wie nachhaltig ist das pädago-
gische Konzept? Eine Analyse
anhand ausgewählter Tour-
stopps.**

2017

BACHELORARBEIT

Die Philipp Lahm Schultour – Wie nachhaltig ist das pädago- gische Konzept? Eine Analyse anhand ausgewählter Tour- stopps.

Autor
Herr Tobias Taubert

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM15sS1-B

Erstprüfer:
Prof. Heinrich Wiedemann

Zweitprüfer:
Wolfgang Berchtold

BACHELOR THESIS

The Philipp Lahm school tour – How lasting is this educational concept? An analysis based on selected tour stops.

author:

Mr. Tobias Taubert

course of studies:

Applied Media

seminar group:

AM15sS1-B

first examiner:

Prof. Heinrich Wiedemann

second examiner:

Wolfgang Berchtold

Bibliografische Angaben

Taubert, Tobias

Die Philipp Lahm Schultour – Wie nachhaltig ist das pädagogische Konzept? Eine Analyse anhand ausgewählter Tourstopps.

The Philipp Lahm school tour – How lasting is this educational concept? An analysis based on selected tour stops.

45 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2017

Abstract

Die vorliegende Bachelorarbeit untersucht die Nachhaltigkeit des pädagogischen Konzepts der Philipp Lahm Schultour. Mithilfe von Umfragen an drei ausgewählten Projektschulen wurde herausgestellt, welchen langfristigen Erfolg die behandelten Kompetenzbereiche Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit verzeichnen konnte. Die Evaluation wurden zwischen 21 und 25 Wochen nach dem Projekt durchgeführt, sodass ermittelt werden konnte, inwieweit die Projektinhalte in das alltägliche Leben der ehemaligen Schultour-Teilnehmer integriert werden konnten. Die Befragungsergebnisse belegten, dass die Schüler durch das Projekt motiviert wurden, sich häufiger zu Bewegung, gesünder zu essen und im Umgang mit Freunden oder Klassenkameraden empathischer zu sein. Darüber hinaus setzte der Großteil der befragten Schüler die Methoden und Maßnahmen der Philipp Lahm Schultour bis zum Zeitpunkt der Umfrage regelmäßig um. Lediglich die nachhaltigen Fördermittel („Präventionstools“), die dem Schüler die Möglichkeit eröffnen sollten auch nach dem Projekt mit den Kompetenzen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Kontakt zu bleiben, wurden nicht im erhofften Maße genutzt.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abbildungsverzeichnis	VI
Tabellenverzeichnis	VII
1 Themeneinführende und strukturelle Hintergrundgedanken.....	1
1.1 Projektvorstellung der Philipp Lahm Schultour	1
1.1.1 Fakten.....	2
1.1.2 Kompetenzfeld Bewegung	4
1.1.3 Kompetenzfeld Ernährung	5
1.1.4 Kompetenzfeld Persönlichkeit	6
1.1.5 Maßnahmen zur nachhaltigen Förderung.....	7
1.2 Die Notwendigkeit von nachhaltiger Wissensvermittlung.....	10
1.2.1 Reizüberflutung im Schulalltag	11
1.2.2 Faktoren, die den Lernerfolg beeinflussen	12
1.3 Erläuterung des Untersuchungsgegenstandes.....	14
1.3.1 Kurzbeschreibung der Vorgehensweise	15
1.3.2 Einbettung in den wissenschaftlichen Kontext.....	15
1.4 Methodischer Aufbau und Ziele der Arbeit	16
1.4.1 Schulumfragen.....	17
1.4.2 Methodisch abgeleitete Ziele.....	19
2 Analyse und Erörterung der zentralen Fragestellung	20
2.1 Definition des Nachhaltigkeitsbegriffes.....	20
2.2 Schülerbefragung zur Nachhaltigkeit der Philipp Lahm Schultour	22
2.2.1 Die Schulauswahl	22
2.2.2 Die Probanden.....	23
2.2.3 Methodisches Vorgehen und Ziele der Befragung.....	24
2.2.4 Durchführung	31
2.2.5 Auswertung der Umfragebögen	32
2.2.6 Ergebnis und Aussagekraft	43
3 Resümee	45
Literaturverzeichnis	XI
Anlagenverzeichnis.....	XIII
Eigenständigkeitserklärung	XXXVIII

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Setup der Philipp Lahm Schultour	2
Abb. 2: Schüler beim Bau der „Besten Freunde“	7
Abb. 3: Fragebogen Teil 1	26
Abb. 4: Fragebogen Teil 2	27
Abb. 5: Fragebogen Teil 3	28
Abb. 6: Fragebogen Teil 4	29
Abb. 7: Fragebogen Teil 5	30

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Übersicht der Philipp Lahm Schultour Stopps 2017	4
Tab. 2: Praxisaufgaben im Themen-Dome Bewegung	5
Tab. 3: Alle Präventionstools zur nachhaltigen Kompetenzvermittlung	8
Tab. 4: Faktoren, die den Lernerfolg beeinflussen.....	14
Tab. 5: Die Zeitabstände zwischen der Veranstaltung und der Schülerbefragung	17
Tab. 6: Illustration der Befragungsteilnehmer	24
Tab. 7: Auswertung der Einstiegsfragen (Realschule Freising II).....	34
Tab. 8: Auswertung der Einstiegsfragen (Sportmittelschule Hauzenberg)	34
Tab. 9: Auswertung der Einstiegsfragen (Realschule Landsberg)	35
Tab. 10: Auswertung der Bewegungsfragen (Realschule Freising II)	35
Tab. 11: Auswertung der Bewegungsfragen (Sportmittelschule Hauzenberg)	36
Tab. 12: Auswertung der Bewegungsfragen (Realschule Landsberg)	36
Tab. 13: Auswertung der Ernährungsfragen (Realschule Freising II).....	37
Tab. 14: Auswertung der Ernährungsfragen (Sportmittelschule Hauzenberg)	37
Tab. 15: Auswertung der Ernährungsfragen (Realschule Landsberg)	37
Tab. 16: Auswertung der Persönlichkeitsfragen (Realschule Freising II)	38
Tab. 17: Auswertung der Persönlichkeitsfragen (Sportmittelschule Hauzenberg).....	38
Tab. 18: Auswertung der Persönlichkeitsfragen (Realschule Landsberg)	39
Tab. 19: Auswertung der Präventionstoolfragen (Realschule Freising II).....	39
Tab. 20: Auswertung der Präventionstoolfragen (Sportmittelschule Hauzenberg)	40
Tab. 21: Auswertung der Präventionstoolfragen (Realschule Landsberg)	40
Tab. 22: Gesamtbetrachtung aller Umfrageteilnehmer der drei Projektschulen	42

1 Themeneinführende und strukturelle Hintergrundgedanken

Die vorliegende Bachelorarbeit untersucht die Nachhaltigkeit des pädagogischen Konzeptes der Philipp Lahm Schultour. Anhand ausgewählter Tourstopps wird untersucht, ob- und in welchem Maße die Roadshow den Teilnehmern über die 90-minütige Aktionszeit hinaus in Erinnerung geblieben ist. Zum einen soll folgende Arbeit herausstellen, welche Voraussetzungen ein Projekt erfüllen muss, um laut der aktuellen Fachliteratur als nachhaltig zu gelten. Zum anderen wird überprüft, ob die Schultour diese Voraussetzungen auch erfüllt. Die Betrachtungen beziehen sich sowohl auf die wissenschaftlichen Aspekte, als auch auf die Auswertungsergebnisse einer zu diesem Zweck durchgeführten Evaluation.

1.1 Projektvorstellung der Philipp Lahm Schultour

Bei der Philipp Lahm Schultour handelt es sich um ein Projekt, das von der AOK-Bayern und der Philipp Lahm Stiftung ins Leben gerufen wurde. „Das Projekt ist Teil der langfristigen Initiative „Gesunde Kinder – Gesunde Zukunft“ der AOK mit dem Ziel, die Gesundheit und damit die Lebensqualität der Kinder zu fördern.“¹. Den teilnehmenden Schülern wird während der Projekttag Lust auf eine gesunde selbstgesteuerte Lebensführung vermittelt.² In den Kompetenzfeldern Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit erlernen sie „sich ausgewogen zu ernähren, ausreichend Bewegung in ihren Alltag zu integrieren und sensibel und tolerant mit ihren Mitschülern und Mitmenschen umzugehen.“³ Damit die Schüler nachhaltig von den Inhalten der Schultour profitieren, wird das fundierte Lernkonzept langfristig in den Schulalltag integriert.⁴ Mithilfe sogenannter Präventionstools, sollen primär die Schüler, allerdings auch die Eltern und Lehrkräfte ein nachhaltiges Bewusstsein für die behandelten Kompetenzbereiche erlangen. Ort der Wissensvermittlung sind auf- und abbaubare Lernzelte, sogenannte Domes. Sowohl für

¹ Philipp Lahm Stiftung, www.philipp-lahm-stiftung.de, [Stand 27.10.2017]

² Vgl. ebd.

³ ebd.

⁴ Vgl. Philipp Lahm Stiftung, www.philipp-lahm-stiftung.de, [Stand 04.11.2017]

den Bereich Ernährung, als auch für die Kompetenz Persönlichkeit wird jeweils ein einzelner – für Bewegung ein Doppel-Dome genutzt. Als Eventfläche dienen in der Regel Hartplätze, die ausreichend Fläche und einen stabilen Untergrund für die Aufbauten bieten.



Abb. 1: Setup der Philipp Lahm Schultour

1.1.1 Fakten

Nach einer Pilotveranstaltung 2015, startete die Tour 2017 in ihre Premiersaison. „Am 16. Mai erfolgte der Startschuss der Philipp Lahm Schultour in der Georg-Büchner-Realschule in München.“⁵ Bei der Auftaktpressekonferenz waren neben Philipp Lahm weitere Projektförderer, wie die Ressortdirektorin der AOK Bayern Ulrike Seegers und die Geschäftsführerin der Philipp Lahm Stiftung Prof. Dr. Patrica East anwesend. Bis einschließlich 2019 wird die Tour an 46 bayrischen Mittel- und Realschulen Halt machen, um die Schüler der fünften und sechsten Klassen zu bespielen.⁶ Im Jahr 2017 gastierte die Schultour an 14 bayrischen Schulen, 2018 sollen planmäßig 20 weitere Stationen folgen.

Im Jahr 2017 nahmen pro Schule jeweils zwischen drei und sechs Klassen am Projekt teil. Jeder Durchlauf, ein sogenannter Slot, erstreckt sich über zwei Doppelstunden (90 Minuten). Im Regelfall finden täglich nicht mehr als zwei Slots statt. Sobald die Kinder von ihren Lehrkräften zu den Themen-Domes geführt wurden, nimmt ein Moderator die

⁵ AOK Bayern, www.bayern.aok.de, [Stand 05.11.2017]

⁶ Vgl. ebd.

Schüler in Empfang und teilt diese spielerisch in drei Gruppen ein. Gleichzeitig wird geklärt, welche Gruppe zuerst welches Kompetenzfeld durchlaufen darf. Nachdem alle Themen-Domes bearbeitet wurden, wartet noch ein Wissensquiz auf die Schüler, das prüft, wie gut die Kinder in den einzelnen Kompetenzbereichen aufgepasst haben. Das Gesamtkonzept der Schultour „ist bewusst interaktiv und erlebnisorientiert, so dass die Schülerinnen und Schüler mit Spaß lernen.“⁷

Die Philipp Lahm Schultour möchte den höchsten pädagogischen Standards entsprechen. Um als Workshop-Leiter arbeiten zu dürfen, muss der Bewerber eine kompetenzbezogene Ausbildung durchlaufen haben, einen themennahen Studienabschluss vorweisen oder in naher Zukunft ein qualifizierendes Studium abschließen. So sind unter anderem Sportwissenschaftler, Ernährungsberater und Absolventen der Sozialen Arbeit tätig. Das Veranstaltungspersonal besteht in der Regel aus fünf Personen: Neben zwei Workshop-Leitern für die Bewegung, einem für Ernährung und einem für die Persönlichkeit, ist ein sogenannter Roadshowleiter vor Ort, der als Ansprechpartner für die Schulen und die Presse agiert.

⁷ AOK Bayern, www.bayern.aok.de, [Stand 05.11.2017]

Kalenderwoche	Ort	Schule
20	München	Georg-Büchner Realschule
21	Regensburg	Otto-Schwerdt Mittelschule
25	Hauzenberg	Sportmittelschule Hauzenberg
27	Freising	Realschule Freising II
28	Landsberg	Johann-Winklhofer Realschule
29	Schweinfurt	Montessori-Schule Schweinfurt
38	Trostberg	Heinrich-Braun Mittelschule
39	Hilpoltstein	Realschule Hilpoltstein
41	Pfreimd	Landgraf-Ulrich-Schule Pfreimd
42	Kemnath	Staatliche Realschule Kemnath
43	Bayreuth	Johannes-Kepler Realschule
45	Höchberg	Leopold-Sonnemann Realschule
46	Schöllkrippen	Mittelschule Schöllkrippen
48	Günzburg	Inge-Aicher-Scholl Realschule

Tab. 1: Übersicht der Philipp Lahm Schultour Stopps 2017

1.1.2 Kompetenzfeld Bewegung

Um einen besseren Eindruck vom Aufbau und Inhalt der einzelnen Themenbereiche zu bekommen, werden nun die drei Kompetenzbereiche Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit genauer beleuchtet. Im Bewegungs-Dome „lernen die Kinder über das wichtige Zusammenspiel von Aktivität und Entspannung. Sie setzen sich damit auseinander, wie sie Einschränkungen im Alter durch Bewegung und Sport verhindern können.“⁸ Um zu verstehen, wie sich Krankheitsbilder äußern, die durch akuten Bewegungsmangel und eine ungesunde Lebensführung hervorgerufen werden, erleben die Schüler deren Auswirkungen am eigenen Körper. Übergeordnetes Ziel ist es ein „negatives Körperbewusstsein zu verhindern.“⁹

Im nächsten Schritt wird reflektiert, wie wichtig regelmäßige Bewegung zur Gesundheits-erhaltung ist. Dabei wird unter anderem besprochen, wie persönliche Talente im Bereich

⁸ Philipp Lahm Stiftung, www.philipp-lahm-stiftung.de, [Stand 27.10.2017]

⁹ spiel & sport team GmbH 2017, 19

der physischen Ressourcen gefördert werden können und wieso regelmäßige Ruhe- und Entspannungszeiten notwendig sind.¹⁰

Eingeschränkte Körperfunktion	Tools zur Einschränkung	Aufgabe
Beweglichkeit	1. Gewichtswesten 2. Kniemanschetten 3. Halskrausen	1. Unterschiedlich große Treppenstufen erklimmen 2. Schuhe selbstständig an- und ausziehen 3. Aus einem tiefen Sitzsack aufstehen
Motorik	Handschuhe	Münzen aus einem Portemonnaie entnehmen und in ein Sparschwein einwerfen
Sehsinn	Brillen, die die Sicht/Orientierung einschränken	Zwei auf den ersten Blick identische Bilder vergleichen und nach Unterschieden suchen

Tab. 2: Praxisaufgaben im Themen-Dome Bewegung

1.1.3 Kompetenzfeld Ernährung

„Das Kompetenzfeld Ernährung vermittelt den Kindern in einem interaktiven Sinnesspiel, wie sie heimisches und frisches Obst und Gemüse erkennen.“¹¹ Die Schüler werden hierfür in Zweiergruppen aufgeteilt. Einem der Schüler wird eine Augenbinde aufgesetzt, während sein Partner Obst- und Gemüseproben vorbereitet. Abhängig von der Ansage des Themenbetreuers dürfen die Kinder nun mit verbundenen Augen erschmecken, erreichen oder ertasten, welche Obst oder Gemüsesorte sich in der Schale vor ihnen verbirgt.

Im zweiten Teil des Workshops ordnen die Kinder unter Zuhilfenahme einer Ernährungspyramide zu, welche Lebensmittel besonders gesund bzw. weniger gesund sind. „Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen so, wie eine ausgewogene und gesunde

¹⁰ Vgl. spiel & sport team GmbH 2017, 20

¹¹ Philipp Lahm Stiftung, www.philipp-lahm-stiftung.de, [Stand 27.10.2017]

Ernährung aussehen kann.“¹² Hier wird bewusst auf die Essgewohnheiten der Teilnehmer eingegangen und herausgestellt, auf welcher Ebene der Pyramide deren Lieblingsgerichte rangieren. Übergeordnetes Lernziel ist es ein „Bewusstsein für eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu schaffen.“¹³

1.1.4 Kompetenzfeld Persönlichkeit

Neben den gesundheitlichen Aspekten in der Bewegung und Ernährung, lernen die Kinder im Kompetenzfeld Persönlichkeit, was Freundschaft und empathischer Umgang bedeuten. Zu Beginn der Übung werden die wichtigsten Eigenschaften einer Freundschaft in der Gruppe diskutiert. Die Eigenschaften werden mit unterschiedlichen Farbelementen zu Papier gebracht. Sobald alle Charakteristika verbildlicht wurden, bauen die Schüler daraus ihren imaginären „Besten Freund“. Dieser trägt diejenigen Eigenschaften, die sich die Schüler von ihrem idealen Kameraden erwarten.¹⁴

Nach Fertigstellung des „Besten Freundes“ „werden die Schüler zu einem Perspektivwechsel angeleitet.“¹⁵ Sie sollen nun hinterfragen, welche Eigenschaften ihres Idealfreundes sie selbst aufweisen. Wo kommen sie den vordefinierten Charakteristika bereits nahe, wo herrscht noch Handlungsbedarf? Der Workshop soll hinterfragen, ob der Teilnehmer selbst ein so guter Freund ist, wie er es von anderen verlangt zu sein. Die Perspektivänderung soll den Umgang mit Mitschülern verbessern. Die Teilnehmer sollen lernen das eigene Verhalten zu reflektieren.¹⁶

¹² Philipp Lahm Stiftung, www.philipp-lahm-stiftung.de, [Stand 27.10.2017]

¹³ spiel sport team GmbH 2017, 23

¹⁴ Vgl. Philipp Lahm Stiftung, www.philipp-lahm-stiftung.de, [Stand 27.10.2017]

¹⁵ ebd.

¹⁶ Vgl. ebd.



Abb. 2: Schüler beim Bau der „Besten Freunde“

1.1.5 Maßnahmen zur nachhaltigen Förderung

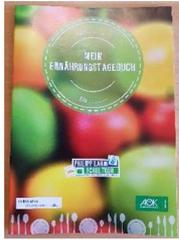
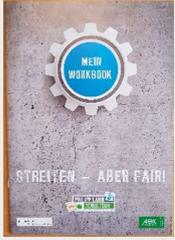
Um die Philipp Lahm Schultour langfristig und nachhaltig im Alltag der Schüler wirken zu lassen, wurden unterschiedliche Elemente erdacht, die den Veranstaltungsnutzen maximieren sollen. „Diese Inhalte sind aus dem Philipp Lahm Sommercamp abgeleitet, das nun schon seit fast 10 Jahren jeden Sommer stattfindet und 2010 von der Deutschen UNESCO-Kommission offiziell als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurde.“¹⁷ Die Idee der Philipp Lahm Schultour sieht vor, neben den Kindern als Hauptzielgruppe, auch deren Umfeld mit den Projektinhalten vertraut zu machen: Sowohl deren Eltern, als auch deren Lehrer werden im Rahmen von Elternabenden und Lehrer-Workshops in das Konzept miteinbezogen.

Die Präventionstools

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl sogenannter Präventionstools, die sowohl in das Schulleben, als auch in den familiären Alltag integriert werden sollen. Sinn und Zweck dieser Materialien ist es die Projektinhalte zu vertiefen und zu wiederholen. Aufgrund der

¹⁷ Philipp Lahm Stiftung, www.philipp-lahm-stiftung.de, [Stand 27.10.2017]

Tatsache, dass die reale Projektzeit mit 90 Minuten relativ knapp bemessen ist, sieht das Konzept vor, die Thematiken mithilfe der Präventionstools langfristig zu vertiefen.

Präventionstool	Verwendung	Abbildung
<p>Ringelblock "Bewegter Stundenwechsel" (Pro Klasse einmal verteilt)</p>	<p>Enthält Bewegungs- und Entspannungsübungen, die sowohl alleine, als auch zu zweit durchgeführt werden können</p>	
<p>Ernährungstagebuch (An jeden Schüler verteilt)</p>	<p>Bietet die Möglichkeit seine Essgewohnheiten über eine gesamte Schulwoche hinweg zu dokumentieren und mit der Ernährungspyramide abzugleichen</p>	
<p>Workbook "Streiten lernen" (An jeden Schüler verteilt)</p>	<p>Leitet an, wie Streit empathisch gelöst wird und wie man sich in Streitsituationen verhält</p>	
<p>Plakate (Wird jeweils pro Klasse einmal verteilt)</p>	<p>Veranschaulichen die zentralen Inhalte des Ringelblocks, des Ernährungstagebuchs und des Workbooks</p>	
<p>Reflexionskarten (Jeder Schüler darf sich zu jeder Kompetenz einen von zehn Tipps aussuchen)</p>	<p>Liefere Tipps und Denkanstöße zu den drei Kernthemen. Der Schüler darf selbst entscheiden welcher Tipp ihn persönlich am meisten anspricht</p>	
<p>Entdeckerpass (Jeder Schüler besitzt schlussendlich einen individuellen Pass mit drei Tipps)</p>	<p>Der Entdeckerpass soll die Schüler an das Projekt erinnern und dazu anregen die gewählten Tipps langfristig umzusetzen</p>	

Tab. 3: Alle Präventionstools zur nachhaltigen Kompetenzvermittlung

Tabelle drei verdeutlicht, dass jedes Kompetenzfeld in den Nachhaltigkeitsprozess mit eingebunden wird. Die Präventionstools werden allerdings erst nach den Maßnahmen innerhalb der Themen-Domes an die Schüler übergeben. Einzige Ausnahme sind die Reflexionskarten, die die Schüler in Form des Entdeckerpasses während der Veranstaltung bekommen. Das Event-Team übergibt die Tools an die verantwortliche Lehrkraft, die die Schüler später in den korrekten Gebrauch der Materialien einführt. Um den Lehrern ein besseres Gespür für das Konzept zu vermitteln, werden auch diese im Vorfeld geschult.

Der Lehrer-Workshop

„In einem Workshop erhalten die beteiligten Lehrer weitergehende Informationen zur Durchführung der drei obligatorischen Präventionstools.“¹⁸ Sie erhalten Hintergrundinformationen hinsichtlich des Gesamtkonzeptes und erfahren, wieso die Kompetenzen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit langfristig in den Alltag der Schüler eingebunden werden sollten. Außerdem werden sie mit den Präventionstools vertraut gemacht, um danach genau zu wissen wie diese einzusetzen sind. „Auf Wunsch können die Lehrkräfte auch Unterstützung durch die AOK-Gesundheitsfachkräfte anfordern.“¹⁹ Sind nun einerseits die zuständigen Lehrer ausreichend informiert worden, werden andererseits auch die Eltern der Kinder in den Prozess der nachhaltigen Wissensvermittlung eingebunden.

Der Elternabend

Ziel des Elternabends ist es zu sensibilisieren und zu aktivieren. Als wichtigste Bezugsperson für ihre Kinder ist es von erheblicher Bedeutung die Eltern in das Projekt miteinzubeziehen.²⁰ Sind die Eltern nicht dazu bereit sich auf die Kompetenzen einzulassen oder ihren Beitrag für deren Umsetzung zu leisten, fällt es den Kindern drastisch schwerer die gelernten Denkanstöße umzusetzen. Angenommen ein Schüler erkennt, dass er sich gesünder ernähren sollte. Im Alter von Fünft- oder Sechstklässlern übernehmen die

¹⁸ AOK Bayern, www.bayern.aok.de, [Stand 05.11.2017]

¹⁹ ebd.

²⁰ Vgl. ebd.

Eltern den Wocheneinkauf. Werden die Verbesserungsvorschläge ihrer Kinder nicht berücksichtigt, haben die Schüler kaum die Möglichkeit ihre Ernährungsgewohnheiten umzustellen. Während des Elternabends werden die Eltern kurz und kompakt in die Inhalte der Aktionstage eingeführt und dazu aufgerufen die neuen Erkenntnisse gemeinsam mit ihren Kindern im Familienalltag weiterzuleben.²¹

1.2 Die Notwendigkeit von nachhaltiger Wissensvermittlung

Essentieller Bestandteil der Konzeptidee der Philipp Lahm Schultour ist es den Lernerfolg der Schüler über den Veranstaltungsrahmen hinaus zu sichern. Ähnlich wie im regulären Schulalltag soll vermieden werden, dass die vermittelten Inhalte verpuffen. Das Konzept zielt darauf ab, ein Bewusstsein zu schaffen, das sich vom Schulalltag abhebt und Verwendung im gesamten Alltag der Teilnehmer findet. Vielen Schülern fehlt oftmals die Verbindung zu Lernthemen, die in der Schule vermittelt werden. Sehen sie keinen Zweck oder persönlichen Mehrwert durch das Lernen einer Disziplin, erachtet sie diese oftmals als unwichtig. Die Gefahr, Inhalte nach einer abgelegten Prüfung aufgrund mangelndes Interesses nicht weiter zu vertiefen, besteht.

Lernen findet selbstverständlich nicht ausschließlich in der Schule bzw. gegebenenfalls später an der Hochschule statt. Im Bildungsprozess spielen genauso die Familie, Freundeskreise, Sportvereine, Jugendgruppen, das Internet oder auch das Fernsehen eine Rolle. Jeder soziale Teilbereich, der das Leben einer Person beeinflusst, trägt damit zum Persönlichkeitsbild eines Menschen bei. Wer allerdings glaubt, die Schule sei ausschließlich für die Kenntnis- oder Wissensaneignung und außerschulische Bereiche beispielweise exklusiv für die Wertevermittlung von Schlüsselkompetenzen verantwortlich, irrt. Die Übergänge sind fließend, sodass hier keine strikte Abtrennung definiert werden kann.²² Manche Institutionen haben zwar einen ganz bestimmten Auftrag, können allerdings nicht auf diesen reduziert werden. So ist die Schule zwar primär Bildungseinrichtung, vermittelt darüber hinaus jedoch auch soziale und persönliche Kompetenzen. Was

²¹ Vgl. AOK Bayern, www.bayern.aok.de, [Stand 05.11.2017]

²² Vgl. Heyse 2014, 26

aus dieser Betrachtung ersichtlich werden soll: Wissen wird nachhaltig leichter vermittelt, sobald es in allen Lebenslagen angewandt wird.

Ob die Philipp Lahm Schultour über den Veranstaltungsrahmen hinaus erfolgreich ist, hängt zu großem Teil vom Engagement der betreffenden Lehrkräfte ab. Der Vertrag mit den Projektschulen sieht zwar vor, die Kompetenzen aus Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit mithilfe der Präventionstools langfristig in den Schulalltag zu implementieren. In welcher Dimension die Schulen jedoch tatsächlich aktiv sind, wird nicht überprüft. Viele Schulen sind neuartigen Lehrprojekten gegenüber unaufgeschlossen. In der Regel lassen sich Schulleiter nur auf Innovationen ein, sofern die „Lehrkräfte die Novität erkennen und an bereits eingespielten Handlungsweisen anknüpfen“²³ können.

1.2.1 Reizüberflutung im Schulalltag

Obwohl verstärkt alternative Bildungsmethoden in den Schulalltag einbezogen werden, dominieren nach wie vor traditionelle Lehrpraktiken. Bestes Beispiel ist der herkömmliche Frontalunterricht, der keine Schülerinteraktion vorsieht. Vor allem ältere Lehrkräfte vertrauen, alleine beruhend auf dem Fakt, dass sie es schon immer so gehandhabt haben, auf derart traditionelle Herangehensweisen. Gewohnheitsmuster spielen hier oftmals eine Rolle. „Gewohnheiten, auch Routinen, sind das Ergebnis von Erfahrungen. Sie machen das Leben einfacher, weil sie von selbst ablaufen, so daß nicht jeder weitere Schritt dieselben Grundüberlegungen und neue Entscheidungen erfordert.“²⁴ Bildungswissenschaftlich ist allerdings ein Trend zu moderneren Unterrichtsformen erkennbar: Neue Publikationen verdeutlichen, dass beispielsweise Gruppendiskussionen unterschiedliche Meinungen hervorbringen, die dann kontrovers diskutiert werden können. Daraus resultieren vielfältige Ideen und Lösungsansätze, die im Rahmen von frontalunterrichtlichen Vorträgen nicht enthüllt werden könnten.²⁵ Einseitige Vortragsformen führen außerdem schnell zu Reizüberflutungen. Es fällt den Schülern dauerhaft schwerer, Wissen ausschließlich mit dem Gehör- und dem Sehsinn aufzunehmen und zu verarbeiten.

²³ Buddeberg 2014, 25

²⁴ Bohnsack 2003, 318

²⁵ Vgl. ebd. 320

Das Schultour Projekt möchte gezielt Emotionen wecken und Erlebnisse vermitteln. Die intensivste Form eines Erlebnisses wird unter dem Begriff „Flow“ zusammengefasst.²⁶ Kommen die Teilnehmer während der Schultour in besagten „Flow“, nutzen sie neben dem Gehör- und dem Sehsinn zusätzliche alle anderen verfügbaren Sinne. Das Kompetenzfeld Bewegung fordert den Gleichgewichtssinn der Schüler heraus, in der Ernährung müssen Obst und Gemüsesorten mit dem Geruchs- und Geschmackssinn identifiziert werden. „Mit Hilfe emotionaler Erlebnisreize kann die Aktivierung (Leistungsbereitschaft) des potentiellen Kunden erhöht werden. Erlebnisse erhöhen zugleich das Involvement (innere Beteiligung) des Menschen, indem sie ihn direkt in das Geschehen einbeziehen.“²⁷

1.2.2 Faktoren, die den Lernerfolg beeinflussen

Um einen Rahmen für einheitliche Bildung im europäischen Raum zu schaffen, wurden von der EU Forderungen deklariert, die die übergeordneten Bildungsziele des Staates beschreiben. Dieser nicht bindende Leitfaden zur Herausbildung von Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Bildung und Erziehung, beinhaltet vier Thesen. Neben dem Erlangen von Fach- und Methodenkenntnissen, spielen genauso personale Kompetenzen, Aktivitäts- und Handlungskompetenzen, sowie sozial-kommunikative Kompetenzen eine Rolle.²⁸ Die EU Forderungen verdeutlichen: Das reine Ausbilden von Fachkenntnissen spielt zwar nach wie vor eine primäre Rolle, ist allerdings mit anderen Kompetenzen, die sich beispielsweise auf zwischenmenschliche Aspekte beziehen, gleichzusetzen. „Während früher das Learning to know, die Entwicklung von Fach- und Methodenkompetenzen, fast ausschließlich im Vordergrund der Aus- und Weiterbildung in vielen Bereichen stand, kamen in den letzten Jahren deutlich auch weitere Entwicklungsziele – bezogen auf die anderen drei Kompetenzgruppen – hinzu.“²⁹

Dieser Erkenntnisstand kann beinahe lückenlos auf das Konzept der Philipp Lahm Schultour übertragen werden. Jede der vier EU Forderungen findet sich im Konzept wieder. Übergeordnet sollen zwar Fach- und Methodenkenntnisse erlernt werden, speziell

²⁶ Vgl. Freericks/Hartmann/Stecker 2010, 186

²⁷ ebd. 186

²⁸ Vgl. Heyse 2014, 13

²⁹ ebd. 13

in den Kompetenzbereichen Bewegung und Ernährung werden jedoch primär Aktivitäts- und Handlungskompetenzen thematisiert. In der Persönlichkeit sind grundlegende sozial-kommunikative und personale Kompetenzen vordergründig.

Doch welche konkreten Gesichtspunkte müssen nun erfüllt werden, um einem Heranwachsenden das Lernen zu vereinfachen? Die meisten pädagogischen und didaktischen Konzepte berufen sich in aller Regel auf Vorstellungen aus Wissenschaftsdisziplinen, die sich mit der Wahrnehmung, der Gedächtnisbildung und der Motivation beschäftigen.³⁰ Folgende Tabelle veranschaulicht fünf Faktoren, die den Lehr- und Lernerfolg maximieren und stellt dar, ob die Philipp Lahm Schultour konform dieser Gesichtspunkte agiert.

³⁰ Vgl. Zeitschrift für Pädagogik, Nr. 50/2004, 496

Faktoren, die den Lernerfolg beeinflussen	Umsetzung im Rahmen der Philipp Lahm Schultour
Die Motivation und Glaubhaftigkeit des Lehrenden	Speziell geschultes und ausgebildetes Eventpersonal mit kompetenzbezogener Ausbildung und Expertenwissen
Die individuellen kognitiven und emotionalen Lernvoraussetzungen der Schüler	Anpassung des Lernumfangs und der Inhaltstiefe an die jeweilige Teilnehmergruppe (Workshop-Leiter entscheidet selbstständig welcher Umfang Sinn macht)
Die allgemeine Motiviertheit und Lernbereitschaft der Schüler	Perspektivwechsel: Angenehmes und nützliches Lernen anstatt mühselige und lässige Wissensaneignung
Die spezielle Motivation der Schüler für einen bestimmten Stoff, deren Vorwissen und der aktuelle emotionale Zustand	Selbstständiges, interaktives Durchdringen des Stoffes. Kein "Paukcharakter"
Der spezifische Lehr- und Lernkontext	Hohe Attraktivität der Lerninhalte aufgrund der neuartigen Lernumgebung und des Interesse am Testimonial Philipp Lahm

Tab. 4: Faktoren, die den Lernerfolg beeinflussen³¹

1.3 Erläuterung des Untersuchungsgegenstandes

In den vorangegangenen Kapiteln wurde der Leser ausreichend an das Thema herangeführt. Er weiß, was die Philipp Lahm Schultour darstellt und welche pädagogischen Ziele damit verfolgt werden. Außerdem ist er sich über die Notwendigkeit von nachhaltiger Wissensvermittlung im Klaren. Wie steht es nun allerdings um die Nachhaltigkeit der Philipp Lahm Schultour? Im folgenden Abschnitt wird die Vorgehensweise definiert, die schlussendlich eine zufriedenstellende Antwort auf diese Grundfrage liefern soll. Bevor fortgefahren wird ist es jedoch wichtig einen Grundgedanken zu verstehen: Die Nachhaltigkeit des Konzeptes steht und fällt am Engagement der Schüler. Das Projekt kann

³¹ Vgl. Zeitschrift für Pädagogik, Nr. 50/2004, 500-505

noch so akribisch nach allen wissenschaftlich belegten Standards und besten Empfehlungen durchgeführt werden. Lässt sich ein Schüler nicht darauf ein, wird die Schultour nicht den gewünschten Erfolg nach sich ziehen. Einerseits muss also auf die theoretische Umsetzung nach den Standards der aktuellen Wissenschaft bewertet werden. Andererseits genauso die tatsächliche Wirkung auf den individuellen Schüler getestet werden.

1.3.1 Kurzbeschreibung der Vorgehensweise

In dieser Arbeit wird geprüft, ob die Philipp Lahm Schultour die typischen Eigenschaften einer pädagogisch nachhaltigen Bildungskonzeption aufweist. Im theoretischen Teil wird dargestellt, welche Möglichkeiten und Methoden überhaupt existieren, Lehrinhalte langfristig in das Leben von Schülern zu implementieren. Gleichzeitig wird stets verglichen, ob die dargestellte Methode im Rahmen der Schultour Anwendung findet. Im Praxisabschnitt wird schließlich veranschaulicht, welche nachhaltigen Eindrücke bei Schülern erzielt wurden, die die Schultour bereits durchlaufen haben. Mithilfe von Schülerbefragungen wird festgestellt, welche Themen am ausgeprägtesten im Gedächtnis blieben und welchen Anklang die bereitgestellten Präventionstools fanden. Ziel der Arbeit ist es darzustellen, was bereits positiv funktionierte und wo Verbesserungen sinnvoll sind.

1.3.2 Einbettung in den wissenschaftlichen Kontext

Die grundlegende wissenschaftliche Disziplin, der diese Arbeit zugeordnet werden kann, ist die Erziehungswissenschaft. Das Konzept der Schultour verfolgt einen nachhaltigen Bildungsansatz, der auf Maßnahmen und Methoden aus der Pädagogik beruht. Mithilfe neuer Ansätze, sollen innovative Reize gesetzt werden, die den Schülern Alternativen zu herkömmlichen Unterrichtsformen eröffnen. Wird dieser Ansatz weitergeführt, kristallisiert sich eine weitere Disziplin heraus. Die Bildungspolitik. Mit dem Ziel eine Neuheit im Schulalltag zu etablieren, soll sowohl den Schülern, als auch der Schule ein Mehrwert erbracht werden. Eine Bildungseinrichtung von einem derartigen Projekt zu überzeugen ist schwierig. Die Prämisse der Novität reicht oftmals nicht aus, um Anklang zu finden.

Die Umsetzung muss gleichwohl einen Mehrwert für die Schule, die Lehrkräfte und natürlich für die Schüler bedeuten.³² „Somit sollten Schulen nicht nur als Adressaten von Innovationen aufgefasst werden, sondern Innovationen strategisch mitgestalten können.“³³

1.4 Methodischer Aufbau und Ziele der Arbeit

Wie bereits erwähnt, werden im Zuge dieser Arbeit Maßnahmen herausgestellt, die laut der aktuellen Wissenschaft dazu beitragen ein Konzept nachhaltig in den Alltag von Schülern zu integrieren. Im nächsten Schritt wird geprüft, ob diese Methoden im Konzept der Philipp Lahm Schultour berücksichtigt wurden. Schlussendlich wird evaluiert, welchen realen Erfolg das Projekt an ausgewählten Schulen hinterließ. Mithilfe von Schülerbefragungen an drei Projektschulen, die im Sommer 2017 bespielt wurden, soll herausgearbeitet werden, welcher Erfolg langfristig erzielt werden konnte. Des Weiteren soll der Umfang, in dem Projektinhalte in der Zeit nach der Veranstaltung umgesetzt wurden, ersichtlich werden.

³² Vgl. Buddeberg 2014, 25

³³ Buddeberg 2014, 23

2017						
Juni	Juli		August - November	Dezember		
Veranstaltung Hauzenberg	Veranstaltung Freising	Veranstaltung Landsberg		Umfrage Freising	Umfrage Hauzenberg	Umfrage Landsberg
19. - 22.06.2017	03. - 05.07.2017	10. - 13.07.2017		04. - 08.12.2017	11. - 15.12.2017	18. - 22.12.2017
171 Tage zwischen Ende der Veranstaltung und der Umfrage (24,5 Wochen)						
		151 Tage zwischen Ende der Veranstaltung und der Umfrage (21,5 Wochen)				
		160 Tage zwischen Ende der Veranstaltung und der Umfrage (23 Wochen)				

Tab. 5: Die Zeitabstände zwischen der Veranstaltung und der Schülerbefragung

Die Schulen, an denen im Dezember 2017 Umfragen durchgeführt wurden, waren die Realschule Freising II, die Sportmittelschule Hauzenberg und die Johann-Winklhofer Realschule Landsberg. An jeder der drei Bildungseinrichtungen wurde von allen Schülern, die am Programm teilgenommen haben, ein dreiseitiger Umfragebogen ausgefüllt. Genaueres zum Ablauf der Befragungen folgt später. An dieser Stelle soll jedoch bereits verdeutlicht werden, dass zwischen dem Projekt und dem Zeitpunkt der Befragung jeweils zwischen 20 und 25 Wochen lagen. Dieser Zeitrahmen reicht aus, um im Idealfall sowohl in der Schule, als auch im Alltag mit den Präventionstools gearbeitet zu haben, ist andererseits allerdings nicht zu lange bemessen, um die Einzelheiten der Maßnahmen komplett vergessen haben zu können.

1.4.1 Schulumfragen

Bei der Konzeption von Umfragebögen sind einige Gesichtspunkte zu beachten. Zuerst ist festzulegen, welcher Sachverhalt überhaupt überprüft werden soll und anhand welcher Merkmale diese Prüfung durchgeführt werden kann. Im Gegensatz zu Interviewformen ist die Umfrageforschung nicht an der Meinung konkreter Einzelpersonen interessiert. Obwohl naturgemäß immer nur Einzelpersonen befragt werden können,

möchte der Verfasser keine individuellen Meinungen vergleichen, sondern anhand vorüberlegter Merkmale einen deutbaren Wissensgewinn aus der Gesamtheit der Probanden erzielen.³⁴ „Die Abstraktion von Individuen ist eine formale Notwendigkeit, wenn man soziale Sachverhalte zählen oder messen will.“³⁵ Eine Abstraktion gelingt, indem der Fragebogen auf vorformulierte Kategorien beschränkt wird, die sich auf ausgewählte Testbereiche reduzieren und bereits vorüberlegte Antwortmöglichkeiten anbieten.³⁶ Diese Herangehensweise vereinfacht die Auswertung. Der Analyst wird nicht mit einer Vielzahl individueller Antworten konfrontiert, sondern kann auswerten, welche der angebotenen Antwortmöglichkeiten wie oft ausgewählt wurde.

Nachdem im Rahmen dieser Arbeit Schüler der fünften und sechsten Klassen befragt wurden, musste speziell darauf geachtet werden, dass die Formulierungen der Fragestellungen möglichst einfach und unkompliziert waren. Sowohl die Komplexität der Wortwahl, als auch die Satzstruktur mussten auf die Zielgruppe der in der Regel zehn bis 13-jährigen angepasst werden. Vor allem im sozialwissenschaftlichen Bereich ist es durchaus sinnvoll eine Gesprächssituation zu simulieren. Die Fragen sollten nicht willkürlich aneinandergereiht werden, sondern einem roten Faden folgen.³⁷ Mithilfe dieser Vorgehensweise fällt es den Schülern einfacher sich an den Ablauf der Veranstaltung zu erinnern, was gleichwohl bedeutet, dass die Fragebögen realitätsnäher ausgefüllt werden können. Angelehnt daran, erscheint es sinnvoll, innerhalb eines Befragungsthemas, mit allgemeinen Fragen zu beginnen und schrittweise spezieller nachzuhaken. Dieses Prinzip der „Trichterung“ erleichtert den Probanden das wiederholte Eindringen in die Thematik.³⁸

Nachdem es sich an dieser Stelle um Vorüberlegungen handelt, müssen auch Probleme angesprochen werden, die bei der Vorbereitung von Umfragen entstehen können. Oftmals wird die Konzeption der Bögen unterschätzt. Von Anfängern wird häufig verkannt, dass bereits bei der Konstruktion der Umfrage schwerwiegende Fehler gemacht werden

³⁴ Vgl. Decieux/Heinz/Jacob 2013, 3

³⁵ ebd. 3

³⁶ Vgl. ebd. 3

³⁷ Vgl. Schumann 2012, 75

³⁸ Vgl. ebd. 75

können. Leider werden diese Unstimmigkeiten zumeist erst nach Abschluss der Befragungen, während der Datenanalyse, bemerkt.³⁹ Um unliebsame Überraschungen bei der Auswertung zu vermeiden, wurden die Fragebögen in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der jeweiligen Projektschule überprüft. Die zuständigen Pädagogen sollten die Umfrage begutachten, bevor diese an die Schüler weitergeben wurde. Neben inhaltlichen Gesichtspunkten, wurde vor allem sichergestellt, dass das Sprachniveau dem der Zielgruppe der Fünft- und Sechstklässler entspricht. Die Schulen aus Freising, Hauzenberg und Landsberg waren den Umfragen gegenüber sehr aufgeschlossen. Sie boten den Schülern gerne die Möglichkeit an Befragungen teilzunehmen. Als Übung Fragen zu verstehen und reflektiert darauf zu antworten, stellten die verantwortlichen Klassenlehrer gerne 15 Minuten ihrer wertvollen Unterrichtszeit zur Verfügung.

1.4.2 Methodisch abgeleitete Ziele

Um die Ziele der Schulumfrage zu erklären, muss sich der Leser die Umstände der Philipp Lahm Schultour ins Gedächtnis rufen. Das Projekt hatte im Jahr 2017 die erste Saison und war an 14 bayrischen Schulen unterwegs. Zuvor fand die Veranstaltung, abgesehen von einem Piloten aus dem Jahr 2015, noch nie statt. Das Konzept wurde zwar nach wissenschaftlich fundierten Standards angelegt, Rückmeldungen von Schülern gab es allerdings noch keine. Die Schulumfragen im Rahmen dieser Arbeit sollen einen vergleichbaren, repräsentativen Überblick schaffen, der erkennen lässt, wo einerseits Stärken des Projekts, andererseits aber auch Schwächen liegen. Als Kernthema der Arbeit liegt das Hauptaugenmerk dabei vor allem auf dem nachhaltigen Targeting der Kernzielgruppe.

Der Projektinitiator möchte natürlich das Maximum aus seiner Veranstaltungsreihe herausholen. Sowohl für die AOK, als auch für die Philipp Lahm Stiftung sind die Ergebnisse dieser Meinungsumfragen also durchaus von Wert. Auch die ausführende Eventagentur, von der auch das Konzept der Schultour stammt, möchte dem Anspruch, das Projekt laufend zu verbessern, gerecht werden. Mithilfe der Umfrageergebnisse, wird ein Ansatzpunkt geschaffen, der aufzeigt, wo schlussendlich Handlungsbedarf notwendig ist.

³⁹ Vgl. Decieux/Heinz/Jacob 2013, 3

2 Analyse und Erörterung der zentralen Fragestellung

Dem Leser sollte an dieser Stelle bewusst sein, was die Philipp Lahm Schultour darstellt, welche Schwerpunkte sie hat und was innerhalb der Kompetenzbereiche Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit gelehrt wird. Genauso sollte er die Langfristigkeit verstehen, auf die das Projekt abzielt. Ausreichend gewappnet, um der zentralen Frage nach der Nachhaltigkeit des pädagogischen Konzeptes der Philipp Lahm Schultour auf den Grund zu gehen, werden im folgenden Gesichtspunkte erarbeitet, deren Zusammenspiel eine Antwort auf diese zentrale Fragestellung geben sollen. Die folgenden Betrachtungen widmen sich im Kern zwei Untersuchungsbereichen. Zunächst wird analysiert wie der abstrakte Begriff der Nachhaltigkeit definiert werden kann. Sicherlich hat jeder eine Vorstellung von der Bedeutung des Begriffes, kaum jemandem ist allerdings bewusst, wie weitreichend dessen Definitionsansätze reichen. Abschließend ergänzt der praktische Teil dieser Arbeit die bisher gesammelten Ergebnisse und um eine weitere Komponente: Wie bereits erklärt werden anhand von Befragungen wichtige Erkenntnisse über die tatsächliche Projektwirkung auf die ehemals teilnehmenden Schüler gesammelt.

2.1 Definition des Nachhaltigkeitsbegriffes

Mithilfe literaturbasierender Recherche wird nun veranschaulicht, welcher Forschungsstand in Bezug auf das Kernthema dieser Arbeit vorliegt. Vor allem bei der Definition des Nachhaltigkeitsbegriffs existieren bei weitem mehr Ansätze als diese Arbeit aufzuzeigen vermag, ohne den vorgegebenen Rahmen zu sprengen. Deshalb wurde die Auswahl beschränkt und nur die gängigsten Definitionsansätze miteinbezogen.

Auf der Suche nach einer bindenden Definition für den Nachhaltigkeitsbegriff wurden bereits die verschiedensten Modelle vorgestellt. Im Zuge dieser Debatte erhält momentan das sogenannte Drei-Säulen-Modell am meisten Zustimmung. Bei dessen Kernaussage handelt es sich um die These, dass nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung gleichberechtigt von drei Faktoren abhängig ist. Diese Faktoren sind gleichbedeutend

mit den drei Strömungen der Nachhaltigkeitsdefinition. Es handelt sich hierbei um den ökologischen, den wirtschaftlichen und den sozialen Bestandteil.⁴⁰

Der Begriff der ökologischen Nachhaltigkeit beschreibt das Verhältnis jedes Menschen zu dessen natürlicher Lebensgrundlage. Anhand von festbestimmter Regeln kann der vordefinierte nachhaltige Idealzustand erreicht werden. So sollen beispielsweise Emissionen und Abfälle nicht die Aufnahmefähigkeit von Umweltmedien (Luft, Wasser, Boden etc.) übersteigen.⁴¹

Im Rahmen der wirtschaftlichen Herangehensweise an den zu definierenden Begriff, sind Ziele, die den kapitalistischen Arbeitsmarkt auszeichnen zu nennen. Als nachhaltig werden an dieser Stelle Faktoren angesehen, die eine gesunde Marktwirtschaft ausmachen. So sind „z.B. ökonomische Ziele wie Vollbeschäftigung bei akzeptabler Arbeitsqualität, angemessene Einkommen, außenwirtschaftliches Gleichgewicht und wirtschaftliche Zusammenarbeit, ausgeglichener und handlungsfähiger Staatshaushalt bei ausreichender Ausstattung mit kollektiven Gütern oder sozial-kulturelle Ziele wie soziale Sicherheit, Lebens- und Gesundheitsqualität oder die Aspekte der internationalen Gerechtigkeit u.v.a.m.“⁴² zu nennen.

Betrachtet der Leser die Definition der sozialen Nachhaltigkeit laut dem Gabler Wirtschaftslexikon, erkennt er bereits die Nähe zu den anderen Bereichen Ökologie und Wirtschaft. „Das Aufrechterhalten des Gesundheitszustands (Vitalität, Organisation und Widerstandsfähigkeit) ist von bes. Bedeutung. Dies kann durch die Verbesserung des Humankapitals, bspw. durch Bildung, und der Stärkung sozialer Werte und Einrichtungen erreicht werden und verbessert damit die Widerstandsfähigkeit eines sozialen Systems entscheidend.“⁴³ Ausgehend vom Faktor Bildung kann die Brücke sowohl zum Thema Ökologie, als auch zur Wirtschaft geschlagen werden. Ohne ausreichende Wissensvermittlung wäre dem ungebildeten Individuum die Brisanz der langfristigen Schonung der Erde überhaupt nicht bewusst. Ohne Vorkenntnisse und dem notwendigen

⁴⁰ Vgl. Grießler/Littig 2004, 3

⁴¹ Vgl. Grunewald/Kopfmüller 2012, 55

⁴² Rogall 2004, 19

⁴³ Gabler Wirtschaftslexikon, www.wirtschaftslexikon.gabler.de, [Stand 22.11.2017]

Know-how sind nachhaltige Wirtschaftsziele wie beispielsweise die Vollbeschäftigung unmöglich.

2.2 Schülerbefragung zur Nachhaltigkeit der Philipp Lahm Schultour

2.2.1 Die Schulauswahl

Auf den ersten Blick ist jede Schule, die bereits an der Philipp Lahm Schultour teilgenommen hat eine potentielle Anlaufstelle für die Befragungen im Rahmen dieser Arbeit. Um allerdings ein präzises Ergebnis herauszuarbeiten, musste dennoch differenziert werden. Bildungseinrichtungen, an denen das Projekt erst vor einigen Wochen bzw. wenigen Monaten stoppte, kamen nicht in Frage. Es konnte nicht sichergestellt werden, dass die ausgehändigten Präventionstools bereits in vollem Umfang genutzt bzw. ausreichend durchgesprochen wurden. Außerdem wären die Projektinhalte bei den Schülern noch zu präsent, um valide zu ermitteln, welche Kerngedanken tatsächlich langfristig im Gedächtnis verankert wurden. Erst mit einer gewissen zeitlichen Distanz kristallisieren sich die Kompetenzen heraus, die nachhaltig Fuß fassen konnten. Schlussendlich entschied der Verfasser Einrichtungen zu befragen, die im Sommer 2017 (Mai und Juni) Austragungsort der Schultour waren. Wie bereits beschrieben, liegen die Termine ausreichend lange in der Vergangenheit, um die Präventionstools ausgeschöpft haben zu können. Um bessere Vergleichbarkeit herzustellen, wurden bewusst Schulen gewählt, die relativ kurz nacheinander bespielt wurden. Nachdem somit ähnliche Zeitabstände zwischen den Veranstaltungen und den Befragungsterminen hergestellt wurden, sind die Befragungsergebnisse vergleichbarer.

Die Kontaktaufnahme zu den Veranstaltungsschulen verlief problemlos. Bei der Akquise von Bildungseinrichtungen, die bereit waren an Befragungen teilzunehmen, kam dem Verfasser seine Tätigkeit im spiel & sport team zu Gute. Aufgrund seiner Tätigkeit in der für das Projekts verantwortlichen Eventagentur, stand der Verfasser bereits zuvor mit den Schulleitern bzw. den verantwortlichen Lehrkräften in Kontakt. Telefonisch wurden fünf Einrichtungen angefragt, von denen sich schlussendlich drei bereitklärten diese Arbeit zu unterstützen. Sowohl der Realschule Freising II, also auch der Sportmittelschule Hauzenberg und der Johann-Winklhofer Realschule Landsberg wurden schließlich die Umfrageunterlagen zugesandt. Die Zusammenarbeit war zu jeder Zeit

angenehm. Die Dokumente wurden zuverlässig ausgefüllt und zum Wunschtermin zurückgeschickt.

2.2.2 Die Probanden

Wie die untenstehende Tabelle veranschaulicht, wurden somit an drei Schulen insgesamt 256 Schüler befragt, von denen 132 männlich und 124 weiblich sind. Im Rahmen dieser Auswertung wurde allerdings nicht zwischen Buben und Mädchen unterschieden, sondern das Gesamtbild der „teilnehmenden Schüler“ analysiert. Es ist dennoch interessant, dass sich in der Gesamtheit aller Befragten der Anteil an weiblichen Probanden auf 48,44 Prozent und der der männlichen auf 51,56 Prozent beläuft. Angenähert kann also von der idealen Klasse ausgegangen werden, in der zu gleichen Anteilen Buben und Mädchen vertreten sind.

Was zusätzliche Vergleichbarkeit herbeiführt, ist die Tatsache, dass alle befragten Schüler zum Zeitpunkt der Meinungsumfrage in der sechsten Klasse waren. Zwischen den Befragungen im Sommer 2017 und dem Zeitpunkt der Erhebung im Dezember 2017, verstrich allerdings ein Schuljahr. Heißt zum Termin der Veranstaltung, waren alle Probanden noch in der fünften Jahrgangsstufe. Die Befragungsteilnehmer sind also ähnlich alt und weisen einen vergleichbaren Wissensstand auf. Wer sich den genauen zeitlichen Abstand zwischen den jeweiligen Schulveranstaltungen und den Umfrageterminen ins Gedächtnis rufen möchte, kann hierzu die Grafik in Kapitel 1.4 studieren. Die Intervalle zwischen dem Event und der Umfrage lagen im Bereich von maximal 171 und minimal 151 Tagen.

	Klassenanzahl	Gesamt- schüleranzahl (Schüleranzahl je Klasse)	Geschlecht
Realschule Freising	3 (6a, 6b, 6c)	76 (27, 25, 24)	42 x männlich 34 x weiblich
Sportmittelschule Hauzenberg	4 (6a, 6b, 6c, 6d)	68 (22, 20, 13, 13)	37 x männlich 31 x weiblich
Johann-Winklhofer Realschule Landsberg	6 (6a, 6b, 6c, 6d, 6e, 6f)	112 (16, 21, 22, 15, 17, 21)	53 x männlich 59 x weiblich
Gesamt	13	256	132 x männlich 124 x weiblich

Tab. 6: Illustration der Befragungsteilnehmer

2.2.3 Methodisches Vorgehen und Ziele der Befragung

Kerngedanken und Theorie des Fragebogens

Bevor die Befragungen verschickt werden konnten, musste ein Fragebogen entworfen werden. Hierzu mussten einige Vorüberlegungen getroffen werden. Welche Informationen sollten den Schülern entlockt werden? Schlussendlich wurde ein halbstandardisierter Fragebogen entwickelt, der die Teilnehmer primär aus vorgefertigten Antwortmöglichkeiten wählen ließ, allerdings auch bewusst Platz für individuelle Alternativantworten bot. Die Befragung wurde in fünf Grundbestandteile strukturiert, die einem ähnlichen Aufbau folgten. Zu Beginn wurde an das Thema herangeführt, danach die drei Kernkompetenzen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit analysiert. Letztendlich folgten die Nutzungsgewohnheiten in Bezug auf die wichtigsten Präventionstools. Abgesehen von der inhaltlichen Komponente, musste bei der Erarbeitung der Fragen darauf geachtet werden, diese möglichst simpel und altersgerecht zu formulieren. Wird also die

größtmögliche Verständlichkeit der Fragen angestrebt, muss auf die Umstände der Zielpopulation eingegangen werden. Abhängig von Alter und Bildungsgrad der Testpersonen, dürfen die Formulierungen nicht zu kompliziert sein.⁴⁴

An diese Stelle lohnt es sich kurz zu erklären, mit welchen Erwartungen die Umfragen durchgeführt wurden. Wie bereits angedeutet, konnten glücklicherweise relativ schnell drei Schulen ausfindig gemacht werden, die Interesse an der Evaluation zeigten. Nachdem die Umfragen verschickt wurden, war es allerdings schwierig einzuschätzen, wie viel Zeit die Schulen für deren Bearbeitung benötigen würden. Anfängliches Ziel war es zwischen 200 und 300 ausgefüllte Umfragedokumente zurückzuerhalten. Da der Autor jedoch nicht wusste wie ausgelastet die Schulen waren und die Weihnachtsferien 2017 näher rückten, erschien diese Ziel unrealistisch. Letztendlich waren diese Sorgen restlos unbegründet, da jede Schule zuverlässig lieferte und damit einen großen Beitrag zum Erfolg dieser Arbeit beitrug.

Im Folgenden wird der final genutzte Fragebogen in den fünf genannten Einzelteilen erörtert und anhand von jedem Baustein erklärt, welche Grundidee damit verfolgt wurde. Im Rahmen dieser Betrachtungen werden die Ziele der jeweiligen Frage erläutert und erklärt, welchen Hinweis die jeweiligen Ergebnisse auf die Nachhaltigkeit des Gesamtprojektes geben.

⁴⁴ Vgl. Grau/Mummendey 2014, 66

Struktur und Ziele des Fragebogens

Ich heiße _____
Ich gehe in die Klasse _____
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?
<input type="radio"/> Bewegung
<input type="radio"/> Ernährung
<input type="radio"/> Persönlichkeit
Wieso?
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?
<input type="radio"/> Ja
<input type="radio"/> Nein
Wenn ja, was ist Dir in Erinnerung geblieben?

Abb. 3: Fragebogen Teil 1

Zu Beginn der Umfrage sollte der Schüler seinen Namen angeben und die Klassenzugehörigkeit notieren. Anhand des Namens konnte das Geschlecht ermittelt werden, mithilfe der Klassenzugehörigkeit konnte der Verfasser den Überblick über alle Umfragebögen wahren, ohne diese versehentlich miteinander zu mischen. In der Nachbetrachtung wäre es wohl sinnvoller gewesen Frage eins und zwei miteinander zu tauschen. Bezogen auf den gedanklichen Ablauf, erinnert sich der Schüler zuerst an eine Begebenheit, bevor er diese benennen, bzw. sich eine Meinung zu seiner Lieblingskompetenz bildet. Ohne Erinnerung keine Meinung. Ziel von Frage eins ist es herauszufinden welche Kompetenz am meisten Spaß brachte. Es ist bekannt, dass Kompetenzentwicklung besonders erfolgreich ist, sobald diese, statt überhaupt vom Lernen zu sprechen, auf subtile Weise Vergnügen verschafft. Dieses vordergründig auf Spaß basierende, als

„stealth learning“ bezeichnete, Konzept maximiert den Lernerfolg.⁴⁵ Fühlt sich der Teilnehmer also unterhalten, ist dies gleichwohl an das Ergebnis der Maßnahme gekoppelt. Frage zwei gibt eine erste Tendenz über den nachhaltigen Erfolg der Schultour. Ohne weiter konkret zu werden soll an dieser Stelle die erste spontane Reaktion der Teilnehmer eingesammelt werden. Die Nachfragen mit Platz für eigene Antwortmöglichkeiten gelten sowohl bei Frage eins, als auch bei Frage zwei weniger dem Forschungsinteresse, sondern sollen die Testperson viel mehr zum Nachdenken animieren. Je präsenter die Schultour in den Gedanken der Teilnehmer ist, umso verlässlicher sind die Angaben bei den folgenden Fragen.

<p>3. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?</p> <p><input type="radio"/> Ja (Weiter ab Frage 4)</p> <p><input type="radio"/> Nein (Weiter ab Frage 6)</p> <p>4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen?</p> <p><i>Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.</i></p> <p><input type="radio"/> Ich spiele mehr an der frischen Luft.</p> <p><input type="radio"/> Ich mache mehr Sport.</p> <p><input type="radio"/> Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.</p> <p><input type="radio"/> _____</p> <p>5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?</p> <p><input type="radio"/> Ich habe mich einmal häufiger bewegt.</p> <p><input type="radio"/> Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.</p> <p><input type="radio"/> Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).</p> <p><input type="radio"/> _____</p>	
---	---

Abb. 4: Fragebogen Teil 2

Frage drei, vier und fünf widmen sich dem Kompetenzbereich Bewegung. Frage drei bringt in Erfahrung, ob sich der jeweilige Teilnehmer vorgenommen hat, seine Bewegungsaktivität zu erhöhen. Verneint er diese Frage, werden Punkt vier und fünf hinfällig. Der Teilnehmer kann in diesem Fall direkt mit dem Thema Ernährung (ab Frage sechs) fortfahren. Bejaht er allerdings, wird im nächsten Schritt festgestellt, welche Möglichkeiten er dazu nutzt. Diesbezüglich kann er zwischen drei konkreten Antwortmöglichkeiten,

⁴⁵ Vgl. Frank 2011, 60

die sich an Tipps aus der Veranstaltung orientieren, wählen. Fand sich der Teilnehmer in keiner der Antworten wieder, bietet der Fragebogen Platz für eine eigenständige Ergänzung. Für den Fall, dass auf den Probanden mehrere Antworten zutreffen, ist an dieser Stelle Mehrfachnennung möglich. Wurde nun also die Frage nach dem „Wie“ beantwortet, gilt es nun herauszufinden in welcher Frequenz er sich nach dem Projekt häufiger als zuvor bewegt hat. Die Bandbreite reicht hier von „einmal häufiger“, bis zu „regelmäßig häufiger“ Bewegung. Auch hier blieb Platz für eine individuelle Antwort. Bei der Formulierung von Häufigkeitsangaben spielt die korrekte Wortwahl eine wichtige Rolle. „Zuweilen findet man in Fragebögen Antwortvorgaben, die nicht gut zur Form der Fragen passen. Ein eindeutiger Fehler besteht darin, Intensitäts- und Häufigkeitsangaben zu vermischen, z.B. „gar nicht – etwas - manchmal – häufig – immer“, wobei die ersten beiden Antwortalternativen Intensitätsangaben sind, die letzten drei jedoch Häufigkeitsangaben.“⁴⁶

<p>6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?</p> <p><input type="radio"/> Ja (Weiter ab Frage 7)</p> <p><input type="radio"/> Nein (Weiter ab Frage 9)</p>	
<p>7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren?</p> <p><i>Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.</i></p> <p><input type="radio"/> Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.</p> <p><input type="radio"/> Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.</p> <p><input type="radio"/> Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.</p> <p><input type="radio"/> _____</p>	
<p>8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?</p> <p><input type="radio"/> Ich habe mich einmal gesünder ernährt.</p> <p><input type="radio"/> Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.</p> <p><input type="radio"/> Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).</p> <p><input type="radio"/> _____</p>	

Abb. 5: Fragebogen Teil 3

⁴⁶ Grau/Mummendey 2014, 62

Die zuvor bei der Bewegung gewählte Fragestruktur wurde genauso bei der Ernährung angewandt. Nach der Grundsatzfrage, ob nach dem Projekt eine gesündere Ernährungsweise angestrebt wurde, kann der Teilnehmer entweder verneinen und bei Frage neun fortsetzen oder bejahen und Frage sieben und acht bearbeiten. Gibt Frage sieben Auskunft über die verwendeten Ernährungsmethoden des Schülers, ermittelt Frage acht, wie häufig diese Maßnahmen in die Tat umgesetzt wurden. Somit gilt erneut das folgende dreistufiges Prinzip: Erst testet Frage sechs, ob ein nachhaltiger Denkanstoß bewirkt werden konnte, bevor Frage sieben prüft, welche Projektmaßnahmen greifen, um diesen Denkansatz in die Tat umzusetzen. Zuletzt wird die Häufigkeit der Lebensanpassung untersucht. Die kompetenzbezogenen Fragen sollen klären, welchen nachhaltigen Eindruck die Schüler durch das Projekt vermittelt bekamen. Werden die Einstiegsfragen häufig bejaht, kommt dies einem nachhaltigen Erfolg des jeweiligen Kompetenzbereiches gleich.

<p>9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden oder Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?</p> <p><input type="radio"/> Ja (Weiter mit Frage 10)</p> <p><input type="radio"/> Nein (Weiter mit Frage 12)</p>	
<p>10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen?</p> <p><i>Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.</i></p> <p><input type="radio"/> Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.</p> <p><input type="radio"/> Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.</p> <p><input type="radio"/> Wir versuchen Kompromisse zu schließen.</p> <p><input type="radio"/> _____</p>	
<p>11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?</p> <p><input type="radio"/> Ich habe es einmal gemerkt.</p> <p><input type="radio"/> Ich habe es mehr als einmal gemerkt.</p> <p><input type="radio"/> Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche).</p> <p><input type="radio"/> _____</p>	

Abb. 6: Fragebogen Teil 4

Auch beim Kompetenzbereich Persönlichkeit gilt dasselbe Prinzip wie bei der Bewegung und der Ernährung. Um die Betrachtung nicht unnötig in die Länge zu ziehen, hier die Erklärung in Kurzform: Beantwortet der Schüler Frage neun mit „Ja“, wird in den zwei Folgefragen geklärt, welche Methoden bei der Zusammenarbeit mit Klassenkameraden

oder Freunden genutzt wurden und in welcher Häufigkeit besser mit anderen zusammengearbeitet werden konnte.

Die Einstiegsfrage und die Frage nach der Häufigkeit sind in Hinblick auf die spätere Auswertung leicht zu erfassen. Nachdem lediglich eine potentielle Antwort ausgewählt werden kann und Mehrfachnennungen nicht vorgesehen waren, bietet es sich an den Prozentsatz ausrechnen, der verdeutlicht, wie oft die jeweilige Alternative angekreuzt wurde. Geht es allerdings darum zu veranschaulichen, welche Methoden (Frage vier, sieben, zehn) von den Teilnehmern genutzt wurden, um sich entweder mehr zu bewegen, sich gesünder zu ernähren oder besser im Team zu arbeiten, kann nicht auf die prozentuale Auswertung zurückgegriffen werden. Nachdem bei diesem Fragetypus Mehrfachnennungen möglich waren, können an dieser Stelle nur Zahlen vorgelegt werden, die beschreiben, wie häufig die jeweilige Antwortmöglichkeit gewählt wurde.

<p>12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet?</p> <p><input type="radio"/> Ja (Weiter ab Frage 13)</p> <p><input type="radio"/> Nein (Weiter ab Frage 14)</p> <p>13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet?</p> <p><input type="radio"/> Ich habe einmal damit gearbeitet.</p> <p><input type="radio"/> Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.</p> <p><input type="radio"/> Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).</p> <p><input type="radio"/> _____</p> <p>14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?</p> <p><input type="radio"/> Ja (Weiter mit Frage 15)</p> <p><input type="radio"/> Nein (Ende der Umfrage)</p> <p>15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?</p> <p><input type="radio"/> Ich habe einmal damit gearbeitet.</p> <p><input type="radio"/> Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.</p> <p><input type="radio"/> Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).</p> <p><input type="radio"/> _____</p>
--

Abb. 7: Fragebogen Teil 5

Abschließend beschäftigt sich der Fragebogen mit zwei Präventionstools. Um den zeitlichen Rahmen nicht zu sprengen, beschränkt sich die Betrachtung auf zwei elementare Tools, die nach der Veranstaltung an jeden Schüler ausgegeben wurden. Frage 12 bis

15 sollen Aufschluss darüber geben, ob sich der Teilnehmer nach dem Projekt, abseits der Schule, mit dem Workbook „Streiten lernen“ oder dem Ernährungstagebuch beschäftigt hat. Die Einstiegsfrage folgt dem bekannten Schema: Bejaht der Schüler nach dem Projekt, abseits der Schule mit dem Workbook oder dem Ernährungstagebuch gearbeitet zu haben, folgt die Frage nach der Häufigkeit dieses Merkmals. Diese Betrachtung soll Aufschluss über den Erfolg der Maßnahme „Präventionstoolausgabe“ geben. Liefern die Ergebnisse von Frage 12 und 14 einen geringen prozentualen Anteil, muss überlegt werden, wie sinnvoll die Nachhaltigkeitselemente überhaupt sind. Sind die Resultate unbefriedigend, muss das Konzept der Philipp Lahm Schultour an diese Phänomene angepasst werden.

2.2.4 Durchführung

Nun wird erläutert, wie die genaue Durchführung der Umfragen von statten ging. Zu diesem Zeitpunkt waren sowohl die finalen Fragebögen konzipiert, als auch die Schulen akquiriert, die schlussendlich an der Befragung teilnahmen. Die Durchführung war vom Kerngedanken geprägt, den jeweiligen Bildungseinrichtungen so wenig Umstände wie möglich zu bereiten. Mit den verantwortlichen Schulleitern bzw. den verantwortlichen Lehrkräften wurde besprochen, wie die Umfragen gestaltet werden sollten. Der Realschule Freising II reichte es beispielsweise, den Fragebogen im PDF-Format als E-Mail zu erhalten. Die Sportmittelschule Hauzenberg und die Johann-Winklhofer Realschule Landsberg wünschten die Bögen bereits ausgedruckt zu bekommen. Während in Freising die Bögen also von der Schule selbstständig gedruckt wurden, musste der Verfasser eine Druckerei aufsuchen, um für die vier bzw. sechs Klassen aus Hauzenberg und Landsberg jeweils 30 Exemplare zu beschaffen.

Bevor die Evaluation begann, entstand die Sorge, die Schüler könnten den Fragebogen nicht ernst nehmen und würden zu deren Belustigung unsachgemäß antworten. Der Verfasser überlegte sich daher Möglichkeiten, einen Anreiz zu schaffen, die Evaluation gewissenhaft und ehrlich zu gestalten. Er erinnerte sich daran, dass im Rahmen beinahe jedes Schulstopps ein abschließendes Klassenfoto geschossen wurde. Es keimte der Gedanke auf diese Bilder zu entwickeln und den Schülern zu übergeben, sobald die Befragungen sachgemäß ausgefüllt waren. Nachdem der Autor die Gruppenfotos besorgte und entwickeln ließ, sprach er mit den jeweiligen Schulen ab, die Bilder im Vorlauf der Befragung anzukündigen, jedoch erst nach der Umfrage auszuhändigen. Leider existierten nur von den Klassen aus Freising und Hauzenberg Gruppenbilder, sodass

die Kinder aus Landsberg leider auf dieses Lockmittel verzichten mussten. Selbstverständlich wurde den Schülern in Landsberg nicht kommuniziert, dass in Freising und Hauzenberg Belohnungen ausgegeben wurden. Die Gruppenfotos kamen bei den Projektschulen überaus gut an. Als Feedback von den verantwortlichen Ansprechpartnern erhielt der Verfasser die Rückmeldung, dass sich sowohl die Schüler, als auch die Lehrkräfte über dieses Erinnerungsstück sehr freuten.

Wie bereits erwähnt, sollte den Schulen die Evaluation so einfach wie möglich gestaltet werden. An die Schulen aus Hauzenberg und Landsberg wurde jeweils ein Paket verschickt, das die Fragebögen, die Gruppenbilder und eine frankierte Rücksendemöglichkeit beinhalteten. Der Freisinger Schule wurden die Gruppenbilder einzeln zugeschickt, da die Fragebögen, wie beschrieben, bereits als Mail geschickt wurden. Die korrekte Bearbeitung der Fragebögen wurde nicht überwacht. Nach umfangreicher Instruktion wurden die Lehrkräfte mit der Betreuung und der Einführung beauftragt. Vorab wurde mit den Schulen besprochen, wie lange die Bearbeitung wohl dauern würde und ein Wunschtermin für den Rückerhalt der Bögen ausgemacht. Jede Schule hielt diese Frist zuverlässig ein, sodass ausreichend Zeit blieb, die Evaluation auszuwerten. Freundlicherweise strukturierten die Bildungseinrichtungen die Fragebögen bereits nach Klassen vor, sodass sich der Autor diesen Arbeitsschritt während der Auswertung sparen konnte.

2.2.5 Auswertung der Umfragebögen

Vorbemerkungen zur Umfrageauswertung

Um die Auswertung so verständlich wie möglich zu gestalten, werden vorab einige Gedanken erläutert, die während der Auswertung zu berücksichtigen waren. Frage eins und zwei verfügen jeweils über einen quantitativen und einen qualitativen Fragebestandteil. Hauptaugenmerk liegt auf dem quantitativen Element. Der qualitative Nachfrageteil soll, wie bereits angeschnitten, die Aussage untermauern und einige interessante Erfahrungsmuster der Schüler sammeln. Im Rahmen einer repräsentativen und aussagekräftigen Auswertung ist er jedoch weniger nützlich.

Frage drei, sechs, neun, 12 und 14 sind aufgrund ihrer Struktur am einfachsten auszuwerten. Nachdem es sich hierbei um Fragen handelt, die nur mit „Ja“ oder Nein“ beantwortbar sind, kann der prozentuale Anteil einer Antwortmöglichkeit errechnet und veranschaulicht werden.

Der nächste Block ähnlicher Fragen besteht aus Aufgabe vier, sieben und zehn. Hier werden jeweils die Methoden ermittelt, sich mehr zu bewegen, gesünder zu ernähren oder besser im Team zu arbeiten. Mehrfachnennungen waren möglich. Aus Gründen der Einfachheit wurde bei der Auswertung dieser Fragen die vierte Möglichkeit einer Alternativantwort einer der angebotenen Wahlmöglichkeiten zugeordnet. Antwortete Emily aus der 6b der Realschule Freising II auf Frage vier beispielsweise alternativ zu den anderen Antwortmöglichkeiten mit „Ich spiele häufiger Tennis.“, wurde diese Aussage nicht einzeln in die Gesamtbetrachtung miteinbezogen, sondern als Wahl des Elements „Ich mache mehr Sport“ gezählt. Selbiges Muster bei der Ernährung: Nathalie aus der 6b der Johann-Winklhofer Realschule Landsberg antwortete auf Frage sieben mit „Ich esse keine Süßigkeiten mehr.“ Um diese Antwort in der quantitativen Auswertung zu berücksichtigen, wurde auch hier die naheliegendste, vorgegebene Antwortmöglichkeit als zutreffend gezählt. „Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.“, bekam also eine zusätzliche Wertung. Der Vollständigkeit halber selbiges Prinzip am Beispiel von Frage zehn (Persönlichkeit). Jana, aus der 6c der Sportmittelschule Hauzenberg, notierte alternativ „Ich lasse alle ausreden und spreche danach“. Diese Aussage spiegelte den Inhalt der Wahlmöglichkeit „Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.“ wider und wurde daher zu deren Gunsten gewertet. In der Gesamtbetrachtung aller 256 Umfrageteilnehmer, wählten auf Frage vier (Bewegung) 18,75% der Befragten eine persönliche Antwort. Frage sieben (Ernährung) wurde zu 10,55% alternativ beantwortet, während bei Frage 10 (Persönlichkeit) nur ein Anteil von 1,95% individuelle Gedanken nannte. Jede dieser Individualantworten, wurde der passendsten vorgegebenen Antwortmöglichkeit zugeordnet.

Ein ähnliches Prozedere fand bei der Auswertung von Frage fünf, acht, elf, 13 und 15 Anwendung. All diese Fragen zielen darauf ab, den zeitlichen Rahmen der genutzten Nachhaltigkeitsmethoden zu erfassen. Die drei Antwortmöglichkeiten, die jeweils herausstellen sollten, wie häufig eine Maßnahme genutzt wurde, bieten eine Bandbreite von „einmal“, „mehr als einmal“ bis „regelmäßig“. Obwohl dadurch jeder zeitliche Rahmen beschrieben wird, konnten die Teilnehmer auch an dieser Stelle individuell antworten. Wie im Absatz zuvor, wurden die Individualantworten auch hier auf die vorgegebenen drei Wahlmöglichkeiten übertragen. Hat Melanie aus der 6c der Sportmittelschule Hauzenberg beispielsweise auf Frage fünf mit „Ich mache jeden Tag eine Stunde Sport.“ geantwortet, bekam der Vorschlag „Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).“ die Stimme. Genau wie im vorherigen Absatz beschrieben, wurde auch bei Frage

fünf, acht, elf, 13 und 15 alle alternativen, persönlichen Antworten der entsprechend inhaltsnächsten Antwortmöglichkeit zugeordnet. Der prozentuale Anteil an Alternativantworten, gemessen an der Gesamtheit der Befragungsteilnehmer (256 Schüler), war im Vergleich zu den Fragen im Absatz vorher geringer: Frage fünf wurde zu 6,25%, Frage acht zu 7,81%, Frage elf zu 2,73%, Frage 13 zu 1,17% und Frage 15 ebenfalls nur zu 1,17% individuell beantwortet.

Quantitative Ergebnisse der drei Projektschulen

Die kommende Betrachtung veranschaulicht die Ergebnisse der quantitativen Umfragen an den drei benannten Projektschulen. Nachdem der Fragebogen in fünf Teile aufgebaut war, wird nun jeder Baustein einzeln analysiert und mit den Ergebnissen der anderen Schulen verglichen. Nach den Resultaten der Einstiegsfragen, werden die Daten aus der Bewegung, der Ernährung, der Persönlichkeit und der Präventionstoolbetrachtung analysiert.

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	54/76	71,05%
	Ernährung	14/76	18,42%
	Persönlichkeit	8/76	10,53%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	57/76	75,00%
	Nein	19/76	25,00%

Tab. 7: Auswertung der Einstiegsfragen (Realschule Freising II)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	43/68	63,24%
	Ernährung	22/68	32,35%
	Persönlichkeit	3/68	4,41%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	54/68	79,41%
	Nein	14/68	20,59%

Tab. 8: Auswertung der Einstiegsfragen (Sportmittelschule Hauzenberg)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	77/112	68,75%
	Ernährung	24/112	21,43%
	Persönlichkeit	11/112	9,82%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	68/112	60,71%
	Nein	44/112	39,29%

Tab. 9: Auswertung der Einstiegsfragen (Realschule Landsberg)

Wie die Ergebnisse von Frage eins verdeutlichen, handelt es sich beim Kompetenzfeld Bewegung um denjenigen Workshop, der den Teilnehmern am meisten Spaß bereitete. Mit jeweils deutlich über 60% Stimmanteil, liegt dieser Themenbereich vor der Ernährung, die an jeder der drei befragten Schulen auf Platz zwei abschloss. Der Persönlichkeits-Workshop schien den Teilnehmern am wenigsten Spaß gemacht zu haben. Mit maximal 10, 53% an der Realschule Freising II erhielt dieser Themenbereich jeweils die wenigsten Stimmanteile.

Frage zwei, die den Nachhaltigkeitsgedanken zum ersten Mal anschnidet, verdeutlicht, dass die Mehrheit an jeder der drei Umfrageorten angab, etwas von der Philipp Lahm Schultour im Gedächtnis behalten zu haben. Mit 79,41% „Ja“ Angaben rangiert die Sportmittelschule Hauzenberg vor der Realschule Freising II (75,00%) und der Johann-Winkhofer Realschule Landsberg (60,71%). Liegen die Ja-Werte in Hauzenberg und Freising bei zwischen 70 und 80 Prozent, fällt die Realschule Landsberg mit knapp über 60% lediglich leicht aus dem Muster.

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nachdem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	50/76	65,79%
	Nein (Weiter Frage 6)	26/76	34,21%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	23/50	
	Ich mache mehr Sport.	26/50	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	9/50	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	9/50	18,00%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	10/50	20,00%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	31/50	62,00%

Tab. 10: Auswertung der Bewegungsfragen (Realschule Freising II)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nachdem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	62/68	91,18%
	Nein (Weiter Frage 6)	6/68	8,82%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	46/62	
	Ich mache mehr Sport.	42/62	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	16/62	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	2/62	3,23%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	14/62	22,58%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	46/62	74,19%

Tab. 11: Auswertung der Bewegungsfragen (Sportmittelschule Hauzenberg)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nachdem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	70/112	62,50%
	Nein (Weiter Frage 6)	42/112	37,50%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	34/70	
	Ich mache mehr Sport.	39/70	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	20/70	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	5/70	7,14%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	18/70	25,71%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	47/70	67,14%

Tab. 12: Auswertung der Bewegungsfragen (Realschule Landsberg)

An jeder Bildungseinrichtung haben sich über 60% der Befragten nach dem Projekt vorgenommen mehr Wert auf häufigere Bewegung zu legen. Haben sich dies in Freising und Landsberg 65,79 bzw. 62,50 Prozent vorgenommen, waren es in Hauzenberg sogar 91,18% der ehemaligen Schultour-Teilnehmer. Befragte, die diese Absicht äußerten, gaben zu jeweils über 60% an, sich über 150 Tage nach der Veranstaltung nach wie vor regelmäßig häufiger zu bewegen. Als Methoden dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, gaben die Befragten an jeder der drei Schulen an, „mehr an der frischen Luft zu spielen“ und „häufiger Sport zu treiben“. „Kürzere Strecken zu gehen, anstatt diese z.B. mit dem Bus zu fahren“, fand vergleichsweise weniger Anklang.

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	45/76	59,21%
	Nein (Weiter Frage 9)	31/76	40,79%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	36/45	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	17/45	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	17/45	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	2/45	4,44%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	16/45	35,56%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	27/45	60,00%

Tab. 13: Auswertung der Ernährungsfragen (Realschule Freising II)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	56/68	82,35%
	Nein (Weiter Frage 9)	12/68	17,65%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	48/56	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	20/56	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	25/56	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/56	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	24/56	42,86%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	32/56	57,14%

Tab. 14: Auswertung der Ernährungsfragen (Sportmittelschule Hauzenberg)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	76/112	67,86%
	Nein (Weiter Frage 9)	36/112	33,04%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	59/76	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	22/76	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	29/76	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	5/76	6,58%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	31/76	40,79%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	40/76	52,63%

Tab. 15: Auswertung der Ernährungsfragen (Realschule Landsberg)

Auch die Frage, ob sich der jeweilige Schüler nach dem Projekt vorgenommen habe seine Ernährung gesünder zu gestalten, wurde größtenteils positiv beantwortet. Waren es in Freising knapp 60%, lieferte erneut die Sportmittelschule Hauzenberg die deutlichste Verteilung zugunsten der Ja-Stimmen. Dort wollten sich 82,35% der Befragten nach der Veranstaltung gesünder ernähren. In Landsberg wurde ein Wert von 67,86%

erreicht. Jeder Schüler, der dieses Vorhaben verfolgte, gab an, auch viele Wochen nach dem Projekt, nach wie vor regelmäßig gesünder zu essen. Ernährten sich in Landsberg zum Zeitpunkt der Umfrage 52,63% der Befragten regelmäßig gesund, waren es in Hauzenberg 57,14 und in Freising sogar 60,00% Prozent. Ein kurzfristiger Reiz wurde von der Schultour kaum gesetzt. Die Auswahlmöglichkeit „Ich habe mich einmal gesünder ernährt.“ erhielt an keiner Bildungseinrichtung mehr als zehn Prozent. Die Methode „öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse zu essen“, erhielt dagegen an jeder der drei Projektschulen beinahe doppelt so viele Stimmen wie die zwei anderen Auswahlmöglichkeiten.

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	46/76	60,53%
	Nein (Weiter Frage 12)	30/76	39,47%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	30/46	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	33/46	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	20/46	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	13/46	28,26%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	21/46	45,65%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	12/46	26,09%

Tab. 16: Auswertung der Persönlichkeitsfragen (Realschule Freising II)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	55/68	80,88%
	Nein (Weiter Frage 12)	13/68	19,12%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	41/55	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	36/55	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	24/55	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	6/55	10,91%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	27/55	49,09%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	22/55	40,00%

Tab. 17: Auswertung der Persönlichkeitsfragen (Sportmittelschule Hauzenberg)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	60/112	53,57%
	Nein (Weiter Frage 12)	52/112	46,43%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	40/60	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	45/60	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	28/60	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	18/60	30,00%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	25/60	41,67%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	17/60	28,33%

Tab. 18: Auswertung der Persönlichkeitsfragen (Realschule Landsberg)

Im Vergleich zu den beiden anderen Kompetenzen, fällt das Resultat der persönlichkeitspezifischen Fragen weniger deutlich aus. Hauzenberg ist hier die Ausnahme: 80,88% der Befragten gaben an, „nach dem Projekt einfacher mit Freunden oder Klassenkameraden an einer Aufgabe arbeiten zu können.“ Beantworteten in Freising immerhin 60,53% diese Frage mit „Ja“, waren in Landsberg die Stimmen beinahe gleichmäßig verteilt (53,57% „Ja“ zu 46,43% „Nein“). Auffällig sind die Ergebnisse von Frage elf. Sowohl bei der Bewegung, als auch bei der Ernährung, wurden mehrheitlich diejenigen Antwortalternative gewählt, die eine regelmäßige Verbesserung beschreibt. Bei der Persönlichkeit dominiert an jeder der drei Projektschulen allerdings die Antwort „Ich habe es mehr als einmal gemerkt.“ Nachhaltig konnte dieses Workshop Element also nicht im selben Maße wie die Bewegung und die Ernährung in das Leben der Teilnehmer implementiert werden.

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	16/76	21,05%
	Nein (Weiter Frage 14)	60/76	78,95%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	8/16	50,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	6/16	37,50%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	2/16	12,50%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	18/76	23,68%
	Nein (Ende der Umfrage)	58/76	76,32%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	11/18	61,11%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	4/18	22,22%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	3/18	16,67%

Tab. 19: Auswertung der Präventionstoolfragen (Realschule Freising II)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	25/68	36,76%
	Nein (Weiter Frage 14)	43/68	63,24%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	10/25	40,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	12/25	48,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	3/25	12,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	45/68	66,18%
	Nein (Ende der Umfrage)	23/68	33,82%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	11/45	24,44%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	23/45	51,11%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	11/45	24,44%

Tab. 20: Auswertung der Präventionstoolfragen (Sportmittelschule Hauzenberg)

Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	17/112	15,18%
	Nein (Weiter Frage 14)	95/112	84,82%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	9/17	52,94%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	8/17	47,06%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/17	0,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	39/112	34,82%
	Nein (Ende der Umfrage)	73/112	65,18%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	16/39	41,03%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	20/39	51,28%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	3/39	7,69%

Tab. 21: Auswertung der Präventionstoolfragen (Realschule Landsberg)

Betrachtet man Punkt 12, die Frage, ob nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet wurde, wird ein negativer Trend deutlich. An jeder Schule haben weit über 60% der Befragten angegeben sich nicht damit auseinandergesetzt zu haben. Antworteten die Schüler aus Hauzenberg zu 63,24% mit „Nein“, waren es in Freising schon 78,95 und in Landsberg sogar 84,82 Prozent. Von den Schülern, die aussagten das Workbook abseits der Schule genutzt zu haben, bekundeten unter 15% einen regelmäßigen Gebrauch. Dominierte in Freising (61,11%) und Landsberg (52,94%) die Antwort „einmal damit gearbeitet zu haben“, sagten die Schüler in Hauzenberg (48,00%) großteilig aus sich „mehr als einmal damit beschäftigt zu haben“.

In Vergleich mit den Ergebnissen des Workbooks „Streiten lernen“, schnitt das Ernährungstagebuch positiver ab. In Hauzenberg bekundeten nur 33,82% der ehemaligen Philipp Lahm Schultour Teilnehmer nach dem Projekt abseits der Schule nicht mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet zu haben. In Landsberg waren es allerdings 65,18 und

in Freising sogar 76,32 Prozent. Vergleicht man die Resultate des Ernährungstagebuchs mit denen des Workbooks, wird dennoch erkenntlich, dass das Ernährungstagebuch nachhaltig häufiger bearbeitet wurde. Dieser Trend gilt an jeder der drei Projektschulen. Die Schüler, die das Ernährungstagebuch über den Projektrahmen hinaus genutzt haben, gaben in Landsberg zu 51,28 und in Hauzenberg zu 51,11 Prozent an, „mehr als einmal damit gearbeitet zu haben“. In Freising nutzte die Mehrheit von 61,11% das Tagebuch einmalig.

Quantitative Gesamtanalyse

Abschließend wird die Gesamtbetrachtung aller Schüler aufgezeigt, die an der Umfrage im Rahmen der Philipp Lahm Schultour teilnahmen. Lieferten die einzelnen Schulbetrachtungen bereits einen ausführlichen Eindruck, unterstreicht die Gesamtanalyse die bereits aufgezeigten Tendenzen. Mit einem Stimmanteil von 67,97% der 256 befragten Schultour-Teilnehmer, wurde der Kompetenzbereich Bewegung als derjenige mit dem höchsten Spaßfaktor wahrgenommen. Mit deutlichem Abstand folgt das Thema Ernährung vor der Persönlichkeit. Erfreulicherweise gaben knapp 70% der Befragten an, etwas von den Inhalten aus der Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung behalten zu haben. Dieser Wert ist insofern positiv zu betrachten, da zwischen dem Projekt und der Umfrage an jeder Schule mindestens 150 Tage vergangen sind. 71,07% aller Schüler gaben an, nach dem Projekt häufigere Bewegung angestrebt zu haben. Davon sagten 68,13% aus, dieses Vorhaben bis zum Zeitpunkt der Umfrage regelmäßig umgesetzt zu haben. Ähnliche Ergebnisse erzielte die Ernährung und die Persönlichkeit. Nachhaltig am wirkungsvollsten war jedoch die Bewegung, gefolgt von der Ernährung. Der Persönlichkeits-Workshop konnte den geringsten Reiz setzen. Die Präventionstools Workbook „Streiten lernen“ und Ernährungstagebuch wurden langfristig selten in den Schüleralltag eingebunden. Nur 22,66% gaben an sich nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook beschäftigt zu haben. Das Ernährungstagebuch nutzten immerhin 39,84% der 256 Befragungsteilnehmer.

Gesamtteilnehmer	256		
davon männlich	132		
davon weiblich	124		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	174/256	67,97%
	Ernährung	60/256	23,44%
	Persönlichkeit	22/256	8,59%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	179/256	69,92%
	Nein	77/256	30,08%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nachdem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	182/256	71,09%
	Nein (Weiter Frage 6)	74/256	28,91%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	103/182	
	Ich mache mehr Sport.	107/182	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	45/182	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	16/182	8,79%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	42/182	23,08%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	124/182	68,13%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	177/256	69,14%
	Nein (Weiter Frage 9)	79/256	30,86%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	143/177	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	59/177	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	71/177	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	7/177	3,95%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	71/177	40,11%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	99/177	55,93%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	161/256	62,89%
	Nein (Weiter Frage 12)	95/256	37,11%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	111/161	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	114/161	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	72/161	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	37/161	22,98%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	73/161	45,34%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	51/161	31,68%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	58/256	22,66%
	Nein (Weiter Frage 14)	198/256	77,34%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	27/58	44,83%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	26/58	44,83%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	5/58	8,62%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	102/256	39,84%
	Nein (Ende der Umfrage)	154/256	60,16%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	38/102	37,25%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	47/102	46,08%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	17/102	16,67%

Tab. 22: Gesamtbetrachtung aller Umfrageteilnehmer der drei Projektschulen

2.2.6 Ergebnis und Aussagekraft

Was bei den Ergebnissen sofort auffällt, war die Ausnahmestellung der Sportmittelschule Hauzenberg. Sowohl bei Punkt zwei, als auch bei Frage drei, sechs, neun, 12 und 14 erbrachte die Befragung an dieser Projektschule die prozentual positivsten Resultate. Die Teilnehmer aus Hauzenberg haben sich, verglichen mit den Schülern aus Freising und Landsberg, an die meisten Inhalte der Philipp Lahm Schultour erinnern können und sich zu einem höheren Anteil häufigere Bewegung und gesündere Ernährungsgewohnheiten vorgenommen. Außerdem hat der höchste Schüleranteil nach dem Projekt gemerkt, dass die Zusammenarbeit mit Freunden und Klassenkameraden nun einfacher funktioniert. Schlussendlich wurden auch das Workbook „Streiten lernen“ und das Ernährungstagebuch am nachhaltigsten in den Alltag der Schüler aus Hauzenberg integriert. Womit kann dieser Trend erklärt werden? Bei der Sportmittelschule Hauzenberg handelt es sich um eine Schule, die neben dem Bildungsgedanken, stark auf den Faktor Sport vertraut. Viele Schüler betreiben selbst Sport und können an dieser Realschule auf Stützpunkttraining oder die Zusammenarbeit mit hiesigen Sportvereinen zurückgreifen. Fachlich hochqualifizierte Lehrkräfte und Trainer können somit für den Sportunterricht gewonnen werden.⁴⁷ Möglicherweise bedeutet dieser Zusammenhang, dass den Schülern bereits bewusst war, wie wichtig Bewegung und gesunde Ernährung für deren Entwicklung sind. Auch der Faktor Persönlichkeit spielt beim Sport eine Rolle und wird von Trainern und dem Zusammenspiel innerhalb von Mannschaften geformt. Vielen Schülern, egal ob bewusst oder unbewusst, war die Relevanz der drei Kernkompetenzen bereits bekannt, sodass sie sich stärker darauf einlassen konnten und nachhaltig damit beschäftigen wollten.

Eine wichtige Erkenntnis, die für den Erfolg der Schultour spricht, ist die Regelmäßigkeit mit der viele der Workshop Bestandteile umgesetzt wurden. Vor allem im Rahmen der Bewegung und der Ernährung nahmen sich die befragten Schüler zu ca. 70% vor, häufigere Bewegung bzw. gesündere Ernährungsformen anzustreben. Was die Nachhaltigkeit dieser Kompetenzbereiche bestätigt, ist der prozentuale Anteil derjenigen, die bis zum Zeitpunkt der Umfragen angaben sich regelmäßig häufiger bewegt bzw. gesünder ernährt zu haben: Deren Anteil lag in der Gesamtanalyse bei 68,13 (Bewegung) und

⁴⁷ Vgl. Sportmittelschule Hauzenberg, www.hauptschule-hauzenberg.de, [Stand 22.12.2017]

55,93 Prozent (Ernährung). Man kann also davon sprechen, dass das Konzept größtenteils tatsächlich langfristige Reize setzen konnte. Lediglich bei der Persönlichkeit trat dieses Phänomen weniger ausgeprägt auf. Immerhin bemerkten hier 31,68% der Befragungsteilnehmer, dass sie nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten konnten.

Die Wirkungsweise bzw. der Erfolg der Präventionstools schnitt in den Befragungen weniger gut ab. Nicht einmal jeder vierte Schüler gab an nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet zu haben. Schüler, die das Workbook nutzten taten dies nur zu 8,62% regelmäßig. Das Ernährungstagebuch lieferte positivere, dennoch ausbaufähige, Ergebnisse. Knapp 40% gaben an das Ernährungstagebuch abseits der Schule genutzt zu haben. Die Ergänzung „abseits der Schule“ spielt hier eine wichtige Rolle: Das Konzept des Ernährungstagebuchs sieht eine fünftägige Bearbeitungsphase während der Unterrichtszeit vor. 16,67% gaben an das Tagebuch regelmäßig zu nutzen. In Bezug auf die Präventionstools lohnt es sich eine Herangehensweise zu entwickeln, die sicherstellt, dass die Schüler umfangreicher damit arbeiten. Bleibt der Nutzeranteil zukünftig ähnlich gering, muss über die Sinnhaftigkeit dieser Nachhaltigkeitsmethode diskutiert werden.

3 Resümee

Abschließend lohnt es sich die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal auf den Punkt zu bringen. Die zentrale Fragestellung nach der Nachhaltigkeit der Philipp Lahm Schultour muss zweigeteilt beantwortet werden. Einerseits konnte erfreulicherweise festgestellt werden, dass die Kompetenzbereiche Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit durchaus langfristige Reize setzen konnten. Die Mehrheit der befragten Schüler gab an, sich nach dem Projekt häufigere Bewegung, gesündere Essgewohnheiten und feinfühligere Umgang mit Freunden und Klassenkameraden vorgenommen zu haben. Betrachtet man die Analyse aller 256 befragter Teilnehmer, waren es beim Themenfeld Bewegung 71,09%, bei der Ernährung 69,14% und der Persönlichkeit 62,89%. Was die Nachhaltigkeit aber tatsächlich unterstreicht, ist die Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Umfragen, also zwischen 151 und 171 Tage nach der Veranstaltung, der Großteil der Schüler nach wie vor die Methoden der Schultour umsetzt. 68,13% der Schüler, die das Vorhaben äußerten häufigere Bewegung in deren Leben zu integrieren taten dies bis zur Evaluation regelmäßig. Bei der Ernährung waren es 55,93%. Lediglich bei der Persönlichkeit konnte mit 37,11% eine geringere nachhaltige Wirkung erzielt werden.

Was speziell mithilfe der vier letzten Fragen des genutzten Umfragebogens ermittelt werden sollte, war der Erfolg von zwei der Präventionstools, die im Rahmen einer langfristigen Integration an die Schüler übergeben wurden. Speziell beschäftigte sich diese Betrachtung mit dem Workbook „Streiten lernen“ und dem Ernährungstagebuch. Die Evaluation erzielte das Resultat, dass diese Materialien lediglich von einem geringen Schüleranteil bearbeitet wurden. Lediglich 22,66% aller Teilnehmer gaben an das Workbook nach dem Projekt abseits der Schule gebraucht zu haben, beim Ernährungstagebuch waren es immerhin 39,84%.

Es lohnt sich Verbesserungen zu entwickeln, die die Schüler enger an die Präventionstools binden. Ähnlich wie das Ernährungstagebuch sollte auch das Workbook „Streiten lernen“ im Unterricht behandelt werden und dort eine feste Rolle einnehmen. Vielleicht wirkt sich diese Maßnahme zusätzlich auf die nachhaltige Verwendung abseits der Schule aus. Eine andere Möglichkeit wäre die Schüler mit Anreizen zu locken und zu belohnen, sobald ein Fortschritt bemerkbar ist. Welche Maßnahmen tatsächlich stichhaltig sind, könnte in einer weiterführenden Arbeit herausgestellt werden.

Literaturverzeichnis

Bücher

- Bohnsack, Fritz: Widerstand von Lehrern gegen Innovationen in der Schule. In: Brüsemeister, Thomas/ Eubel, Klaus-Dieter (Hrsg.): Zur Modernisierung der Schule. Leitideen, Konzepte, Akteure. Ein Überblick. Bielefeld 2003: 318-325.
- Buddeberg, Magdalena: Zur Implementation des Konzepts Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Studie an weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen. Münster 2014.
- Frank, Gernold: Game-Based Learning – Darf Lernen auch Spaß machen? In: Metz, Maren/Theis, Fabienne (Hrsg.): Digitale Lernwelt – Serious Games. Einsatz in der beruflichen Weiterbildung. Bielefeld 2011, 53-63.
- Freericks, Renate/Hartmann, Rainer/Stecker, Bernd: Freizeitwissenschaft. Handbuch für Pädagogik, Management und nachhaltige Entwicklung. München 2010.
- Grunewald, Armin/Kopfmüller, Jürgen: Nachhaltigkeit. Eine Einführung. 2. Auflage, Frankfurt 2012.
- Heyse, Volker: Einleitung. In: Heyse, Volker (Hrsg.): Aufbruch in die Zukunft. Erfolgreiche Entwicklungen von Schlüsselkompetenzen in Schulen und Hochschulen. Münster 2014, 11-26.
- Jacob, Rüdiger/Heinz, Andreas/Decieux, Jean Philippe: Umfrage. Einführung in die Methoden der Umfrageforschung. 3. Auflage, München 2013.
- Littig, Beate/Grießler, Erich: Informationen zur Umweltpolitik. Soziale Nachhaltigkeit. Wien 2004.
- Mummendey, Hans Dieter/Grau, Ina: Die Fragebogen Methode. Grundlagen und Anwendung in Persönlichkeits-, Einstellungs- und Selbstkonzeptforschung. 6. Auflage, Göttingen 2014.
- Rogall, Holger: Ökonomie der Nachhaltigkeit. Handlungsfelder für Politik und Wirtschaft. Wiesbaden 2004.

Schumann, Siegfried: Repräsentative Umfrage. Praxisorientierte Einführung in empirische Methoden und statistische Analyseverfahren. München 2012.

Zeitschriften

Roth, Gerhard: Warum sind Lehren und Lernen so schwierig? In: Zeitschrift für Pädagogik, Nr. 50/2004, 496-506.

Internetquellen

AOK Bayern: Philipp Lahm Schultour, <https://bayern.aok.de/inhalt/philipp-lahm-schultour-2/>, [Stand 05.11.2017].

Gabler Wirtschaftslexikon: Soziale Nachhaltigkeit, <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/soziale-nachhaltigkeit.html>, [Stand 22.11.2017].

Philipp Lahm Stiftung: Philipp Lahm Schultour, www.philipp-lahm-stiftung.de/projekte/philipp-lahm-schultour/, [Stand 27.10.2017].

Philipp Lahm Stiftung: Startschuss der Philipp Lahm Schultour, www.philipp-lahm-stiftung.de/startschuss-der-philipp-lahm-schultour/, [Stand 04.11.2017].

Sportmittelschule Hauzenberg: Sport, www.hauptschule-hauzenberg.de/index.php/sport, [Stand 22.12.2017].

Unveröffentlichte Quellen

spiel & sport team GmbH: Philipp Lahm Schultour. Konzeptausweitung Philipp Lahm Sommercamp. München 2017.

Anlagenverzeichnis

Anhang 1: Realschule Freising II: Auswertungsergebnisse Klasse 6a.....	XIV
Anhang 2: Realschule Freising II: Auswertungsergebnisse Klasse 6b.....	XV
Anhang 3: Realschule Freising II: Auswertungsergebnisse Klasse 6c.....	XVI
Anhang 4: Sportmittelschule Hauzenberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6a	XVII
Anhang 5: Sportmittelschule Hauzenberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6b	XVIII
Anhang 6: Sportmittelschule Hauzenberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6c.....	XIX
Anhang 7: Sportmittelschule Hauzenberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6d	XX
Anhang 8: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6a.....	XXI
Anhang 9: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6b.....	XXII
Anhang 10: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6c.....	XXIII
Anhang 11: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6d.....	XXIV
Anhang 12: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6e.....	XXV
Anhang 13: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6f.....	XXVI
Anhang 14: Beispielfragebogen aus der 6a der Realschule Freising II	XXVII
Anhang 15: Beispielfragebogen aus der 6b der Sportmittelschule Hauzenberg.....	XXIX
Anhang 16: Beispielfragebogen aus der 6c der Realschule Landsberg	XXXII
Anhang 17: Befragungsbögen der Realschule Freising II (76 Stück).....	XXXV
Anhang 18: Befragungsbögen der Sportmittelschule Hauzenberg (68 Stück).....	XXXVI
Anhang 19: Befragungsbögen der Realschule Landsberg (112 Stück).....	XXXVII

Anhang 1: Realschule Freising II: Auswertungsergebnisse Klasse 6a

Klasse	6a		
Teilnehmer	27		
davon männlich	16		
davon weiblich	11		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	23/27	85,19%
	Ernährung	4/27	14,81%
	Persönlichkeit	0/27	0,00%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	20/27	74,07%
	Nein	7/27	25,93%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	13/27	48,15%
	Nein (Weiter Frage 6)	14/27	51,85%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	6/13	
	Ich mache mehr Sport.	9/13	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	1/13	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	2/13	15,38%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	1/13	7,69%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	10/13	76,92%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	15/27	55,56%
	Nein (Weiter Frage 9)	12/27	44,44%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	11/15	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	3/15	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	4/15	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/15	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	7/15	46,67%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	8/15	53,33%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	14/27	51,85%
	Nein (Weiter Frage 12)	13/27	48,15%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	9/14	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	9/14	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	6/14	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	2/14	14,29%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	7/14	50,00%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	5/14	35,71%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	7/27	25,93%
	Nein (Weiter Frage 14)	20/27	74,07%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	3/7	42,86%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	3/7	42,86%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	1/7	14,29%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	6/27	22,22%
	Nein (Ende der Umfrage)	21/27	77,78%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	3/6	50,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	1/6	16,67%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	2/6	33,33%

Anhang 2: Realschule Freising II: Auswertungsergebnisse Klasse 6b

Klasse	6b		
Teilnehmer	25		
davon männlich	11		
davon weiblich	14		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	12/25	48,00%
	Ernährung	8/25	32,00%
	Persönlichkeit	5/25	20,00%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	23/25	92,00%
	Nein	2/25	8,00%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	23/25	92,00%
	Nein (Weiter Frage 6)	2/25	8,00%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	12/23	
	Ich mache mehr Sport.	11/23	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	3/23	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	2/23	8,70%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	8/23	34,78%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	13/23	56,52%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	19/25	76,00%
	Nein (Weiter Frage 9)	6/25	24,00%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	16/19	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	9/19	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	7/19	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/19	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	8/19	42,11%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	11/19	57,89%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	19/25	76,00%
	Nein (Weiter Frage 12)	6/25	24,00%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	16/19	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	14/19	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	6/19	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	6/19	31,58%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	10/19	52,63%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	3/19	15,79%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	5/25	20,00%
	Nein (Weiter Frage 14)	20/25	80,00%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	3/5	60,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	1/5	20,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	1/5	20,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	7/25	28,00%
	Nein (Ende der Umfrage)	18/25	72,00%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	5/7	71,43%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	1/7	14,29%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	1/7	14,29%

Anhang 3: Realschule Freising II: Auswertungsergebnisse Klasse 6c

Klasse	6c		
Teilnehmer	24		
davon männlich	15		
davon weiblich	9		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	19/24	79,17%
	Ernährung	2/24	8,33%
	Persönlichkeit	3/24	12,50%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	14/24	58,33%
	Nein	10/24	41,67%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	14/24	58,33%
	Nein (Weiter Frage 6)	10/24	41,67%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	5/14	
	Ich mache mehr Sport.	6/14	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	6/14	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	5/14	35,71%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	1/14	7,14%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	8/14	57,14%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	11/24	45,83%
	Nein (Weiter Frage 9)	13/24	54,17%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	9/11	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	5/11	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	6/11	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	2/11	18,18%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	1/11	9,09%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	8/11	72,73%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	13/24	54,17%
	Nein (Weiter Frage 12)	11/24	45,83%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	5/13	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	10/13	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	8/13	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	5/13	38,46%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	4/13	30,77%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	4/13	30,77%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	4/24	16,67%
	Nein (Weiter Frage 14)	20/24	83,33%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	2/4	50,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	2/4	50,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/4	0,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	5/24	20,83%
	Nein (Ende der Umfrage)	19/24	79,17%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	3/5	60,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	2/5	40,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/5	0,00%

Anhang 4: Sportmittelschule Hauzenberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6a

Klasse	6a		
Teilnehmer	22		
davon männlich	10		
davon weiblich	12		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	18/22	81,82%
	Ernährung	4/22	18,18%
	Persönlichkeit	0/22	0,00%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	16/22	72,73%
	Nein	6/22	27,27%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	21/22	95,45%
	Nein (Weiter Frage 6)	1/22	4,55%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	15/21	
	Ich mache mehr Sport.	12/21	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	5/21	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	1/21	4,76%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	5/21	23,81%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	15/21	71,43%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	17/22	77,27%
	Nein (Weiter Frage 9)	5/22	22,73%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	13/17	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	7/17	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	8/17	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/17	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	10/17	58,82%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	7/17	41,18%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	17/22	77,27%
	Nein (Weiter Frage 12)	5/22	22,73%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	11/17	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	11/17	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	7/17	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	2/17	11,76%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	8/17	47,06%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	7/17	41,18%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	9/22	40,91%
	Nein (Weiter Frage 14)	13/22	59,09%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	4/9	44,44%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	4/9	44,44%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	1/9	11,11%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	14/22	63,64%
	Nein (Ende der Umfrage)	8/22	36,36%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	1/14	7,14%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	11/14	78,57%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	2/14	14,29%

Anhang 5: Sportmittelschule Hauzenberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6b

Klasse	6b		
Teilnehmer	20		
davon männlich	10		
davon weiblich	10		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	13/20	65,00%
	Ernährung	7/20	35,00%
	Persönlichkeit	0/20	0,00%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	17/20	85,00%
	Nein	3/20	15,00%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	18/20	90,00%
	Nein (Weiter Frage 6)	2/20	10,00%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	12/18	
	Ich mache mehr Sport.	10/18	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	5/18	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	0/18	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	5/18	27,78%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	13/18	72,22%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	19/20	95,00%
	Nein (Weiter Frage 9)	1/20	5,00%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	16/19	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	7/19	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	9/19	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/19	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	8/19	42,11%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	11/19	57,89%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	17/20	85,00%
	Nein (Weiter Frage 12)	3/20	15,00%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	14/17	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	11/17	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	6/17	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	1/17	5,88%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	9/17	52,94%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	7/17	41,18%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	9/20	45,00%
	Nein (Weiter Frage 14)	11/20	55,00%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	4/9	44,44%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	5/9	55,56%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/9	0,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	15/20	75,00%
	Nein (Ende der Umfrage)	5/20	25,00%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	5/15	33,33%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	6/15	40,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	4/15	26,67%

Anhang 6: Sportmittelschule Hauzenberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6c

Klasse	6c		
Teilnehmer	13		
davon männlich	6		
davon weiblich	7		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	6/13	46,15%
	Ernährung	5/13	38,46%
	Persönlichkeit	2/13	15,38%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	12/13	92,31%
	Nein	1/13	7,69%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	13/13	100,00%
	Nein (Weiter Frage 6)	0/13	0,00%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	11/13	
	Ich mache mehr Sport.	12/13	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	4/13	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	0/13	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	3/13	23,08%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	10/13	76,92%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	12/13	92,31%
	Nein (Weiter Frage 9)	1/13	7,69%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	11/12	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	4/12	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	4/12	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/12	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	4/12	33,33%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	8/12	66,67%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	11/13	84,62%
	Nein (Weiter Frage 12)	2/13	15,38%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	9/11	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	8/11	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	6/11	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	1/11	9,09%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	6/11	54,55%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	4/11	36,36%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	4/13	30,77%
	Nein (Weiter Frage 14)	9/13	69,23%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	0/4	0,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	2/4	50,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	2/4	50,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	10/13	76,92%
	Nein (Ende der Umfrage)	3/13	23,08%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	4/10	40,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	3/10	30,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	3/10	30,00%

Anhang 7: Sportmittelschule Hauzenberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6d

Klasse	6d		
Teilnehmer	13		
davon männlich	11		
davon weiblich	2		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	6/13	46,15%
	Ernährung	6/13	46,15%
	Persönlichkeit	1/13	7,69%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	9/13	69,23%
	Nein	4/13	30,77%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	10/13	76,92%
	Nein (Weiter Frage 6)	3/13	23,08%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	8/10	
	Ich mache mehr Sport.	8/10	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	2/10	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	1/10	10,00%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	1/10	10,00%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	8/10	80,00%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	8/13	61,54%
	Nein (Weiter Frage 9)	5/13	38,46%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	8/8	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	2/8	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	4/8	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/8	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	2/8	25,00%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	6/8	75,00%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	10/13	76,92%
	Nein (Weiter Frage 12)	3/13	23,08%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	7/10	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	6/10	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	5/10	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	2/10	20,00%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	4/10	40,00%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	4/10	40,00%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	3/13	23,08%
	Nein (Weiter Frage 14)	10/13	76,92%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	2/3	66,67%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	1/3	33,33%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/3	0,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	6/13	46,15%
	Nein (Ende der Umfrage)	7/13	53,85%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	1/6	16,67%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	3/6	50,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	2/6	33,33%

Anhang 8: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6a

Klasse	6a		
Teilnehmer	16		
davon männlich	13		
davon weiblich	3		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	7/16	43,75%
	Ernährung	7/16	43,75%
	Persönlichkeit	2/16	12,50%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	9/16	56,25%
	Nein	7/16	43,75%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	10/16	62,50%
	Nein (Weiter Frage 6)	6/16	37,50%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	6/10	
	Ich mache mehr Sport.	5/10	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	5/10	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	0/10	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	6/10	60,00%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	4/10	40,00%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	8/16	50,00%
	Nein (Weiter Frage 9)	8/16	50,00%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	7/8	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	4/8	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	4/8	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/8	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	4/8	50,00%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	4/8	50,00%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	11/16	68,75%
	Nein (Weiter Frage 12)	5/16	31,25%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	9/11	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	8/11	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	3/11	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	2/11	18,18%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	8/11	72,73%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	1/11	9,09%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	6/16	37,50%
	Nein (Weiter Frage 14)	10/16	62,50%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	3/6	50,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	3/6	50,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/6	0,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	6/16	37,50%
	Nein (Ende der Umfrage)	10/16	62,50%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	2/6	33,33%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	3/6	50,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	1/6	16,67%

Anhang 9: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6b

Klasse	6b		
Teilnehmer	22		
davon männlich	9		
davon weiblich	13		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	10/22	45,45%
	Ernährung	6/22	27,27%
	Persönlichkeit	6/22	27,27%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	14/22	63,64%
	Nein	8/22	36,36%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	15/22	68,18%
	Nein (Weiter Frage 6)	7/22	31,82%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	6/15	
	Ich mache mehr Sport.	8/15	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	4/15	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	3/15	20,00%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	1/15	6,67%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	11/15	73,33%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	16/22	77,27%
	Nein (Weiter Frage 9)	6/22	27,27%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	13/16	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	6/16	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	4/16	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	3/16	18,75%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	6/16	37,50%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	7/16	43,75%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	12/22	54,55%
	Nein (Weiter Frage 12)	10/22	45,45%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	8/12	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	10/12	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	6/12	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	3/12	25,00%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	7/12	58,33%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	2/12	16,67%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	3/22	13,64%
	Nein (Weiter Frage 14)	19/22	86,36%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	1/3	33,33%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	2/3	66,67%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/3	0,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	12/22	54,55%
	Nein (Ende der Umfrage)	10/22	45,45%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	3/12	25,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	8/12	66,67%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	1/12	8,33%

Anhang 10: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6c

Klasse	6c		
Teilnehmer	21		
davon männlich	2		
davon weiblich	19		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	14/21	66,67%
	Ernährung	5/21	23,81%
	Persönlichkeit	2/21	9,52%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	14/21	66,67%
	Nein	7/21	33,33%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	14/21	66,67%
	Nein (Weiter Frage 6)	7/21	33,33%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	9/14	
	Ich mache mehr Sport.	5/14	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	5/14	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	0/14	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	6/14	42,86%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	8/14	57,14%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	14/21	66,67%
	Nein (Weiter Frage 9)	7/21	33,33%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	12/14	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	1/14	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	5/14	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	1/14	7,14%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	6/14	42,86%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	7/14	50,00%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	11/21	52,38%
	Nein (Weiter Frage 12)	10/21	47,62%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	8/11	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	9/11	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	4/11	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	4/11	36,36%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	2/11	18,18%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	5/11	45,45%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	2/21	9,52%
	Nein (Weiter Frage 14)	19/21	90,48%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	1/2	50,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	1/2	50,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/2	0,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	2/21	9,52%
	Nein (Ende der Umfrage)	19/21	90,48%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	2/2	100,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	0/2	0,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/2	0,00%

Anhang 11: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6d

Klasse	6d		
Teilnehmer	15		
davon männlich	9		
davon weiblich	6		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	12/15	80,00%
	Ernährung	2/15	13,33%
	Persönlichkeit	1/15	6,67%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	4/15	26,67%
	Nein	11/15	73,33%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	9/15	60,00%
	Nein (Weiter Frage 6)	6/15	40,00%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	1/9	
	Ich mache mehr Sport.	8/9	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	3/9	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	1/9	11,11%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	1/9	11,11%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	7/9	77,78%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	6/15	40,00%
	Nein (Weiter Frage 9)	9/15	60,00%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	4/6	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	2/6	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	2/6	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/6	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	2/6	33,33%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	4/6	66,67%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	7/15	46,67%
	Nein (Weiter Frage 12)	8/15	53,33%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	4/7	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	3/7	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	5/7	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	4/7	57,14%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	3/7	42,86%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	0/7	0,00%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	1/15	6,67%
	Nein (Weiter Frage 14)	14/15	93,33%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	1/1	100,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	0/1	0,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/1	0,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	4/15	26,67%
	Nein (Ende der Umfrage)	11/15	73,33%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	3/4	75,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	1/4	25,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/4	0,00%

Anhang 12: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6e

Klasse	6e		
Teilnehmer	17		
davon männlich	9		
davon weiblich	8		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	15/17	88,24%
	Ernährung	2/17	11,76%
	Persönlichkeit	0/17	0,00%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	11/17	64,71%
	Nein	6/17	35,29%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	10/17	58,82%
	Nein (Weiter Frage 6)	7/17	41,18%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	6/10	
	Ich mache mehr Sport.	5/10	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	1/10	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	1/10	10,00%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	2/10	20,00%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	7/10	70,00%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	15/17	88,24%
	Nein (Weiter Frage 9)	2/17	11,76%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	10/15	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	2/15	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	8/15	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	1/15	6,67%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	7/15	46,67%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	7/15	46,67%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	8/17	47,06%
	Nein (Weiter Frage 12)	9/17	52,94%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	5/8	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	7/8	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	2/8	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	3/8	37,50%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	2/8	25,00%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	3/8	37,50%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	0/17	0,00%
	Nein (Weiter Frage 14)	17/17	100,00%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	0/0	-
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	0/0	-
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/0	-
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	7/17	41,18%
	Nein (Ende der Umfrage)	10/17	58,82%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	4/7	57,14%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	3/7	42,86%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/7	0,00%

Anhang 13: Realschule Landsberg: Auswertungsergebnisse Klasse 6f

Klasse	6f		
Teilnehmer	21		
davon männlich	11		
davon weiblich	10		
Frage	Antwortmöglichkeit	Realwert	Prozentsatz
1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?	Bewegung	19/21	90,48%
	Ernährung	2/21	9,52%
	Persönlichkeit	0/21	0,00%
2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?	Ja	16/21	76,19%
	Nein	5/21	23,81%
3. Hast Du Dir vorgenommen dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?	Ja	12/21	57,14%
	Nein (Weiter Frage 6)	9/21	42,86%
4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen? Mehrfachnennung möglich	Ich spiele mehr an der frischen Luft.	6/12	
	Ich mache mehr Sport.	8/12	
	Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.	2/12	
5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?	Ich habe mich einmal häufiger bewegt.	0/12	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.	2/12	16,67%
	Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).	10/12	83,33%
6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?	Ja	17/21	80,95%
	Nein (Weiter Frage 9)	4/21	19,05%
7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren? Mehrfachnennung möglich	Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.	12/17	
	Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.	7/17	
	Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.	6/17	
8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?	Ich habe mich einmal gesünder ernährt.	0/17	0,00%
	Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.	6/17	35,29%
	Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).	11/17	64,71%
9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden und Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?	Ja	11/21	52,38%
	Nein (Weiter Frage 12)	10/21	47,62%
10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen? Mehrfachnennung möglich	Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.	6/11	
	Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.	7/11	
	Wir versuchen Kompromisse zu schließen.	8/11	
11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?	Ich habe es einmal gemerkt.	2/11	18,18%
	Ich habe es mehr als einmal gemerkt.	3/11	27,27%
	Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche)	6/11	54,55%
12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ja	5/21	23,81%
	Nein (Weiter Frage 14)	16/21	76,19%
13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook "Streiten lernen" gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	3/5	60,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	2/5	40,00%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	0/5	0,00%
14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ja	8/21	38,10%
	Nein (Ende der Umfrage)	13/21	61,90%
15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?	Ich habe einmal damit gearbeitet.	2/8	25,00%
	Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.	5/8	62,50%
	Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).	1/8	12,50%

Anhang 14: Beispielfragebogen aus der 6a der Realschule Freising II

Ich heiße Luis
 Ich gehe in die Klasse 6a

1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?
 Bewegung
 Ernährung
 Persönlichkeit
 Wieso? Weil man dort Tipps bekommt wie man sich wenn man alter wird bewegen sollte.

2. Ist Dir etwas aus dem Bereich Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?
 Ja
 Nein
 Wenn ja, was ist Dir in Erinnerung geblieben?
Bessere Anektion und Fat bleiben

3. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?
 Ja (Weiter ab Frage 4)
 Nein (Weiter ab Frage 6)

4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen?
 Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.
 Ich spiele mehr an der frischen Luft.
 Ich mache mehr Sport.
 Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.

5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?
 Ich habe mich einmal häufiger bewegt.
 Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.
 Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).

6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?
 Ja (Weiter ab Frage 7)
 Nein (Weiter ab Frage 9)

7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren?
 Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.
 Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.
 Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.
 Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.
Mehr Fisch und Eiweiß

8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?
 Ich habe mich einmal gesünder ernährt.
 Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.
 Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).

9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden oder Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?
 Ja (Weiter mit Frage 10)
 Nein (Weiter mit Frage 12)

10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen?
 Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.
 Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.
 Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.
 Wir versuchen Kompromisse zu schließen.

11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?

- Ich habe es einmal gemerkt.
 Ich habe es mehr als einmal gemerkt.
 Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche).

12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet?

- Ja
(Weiter ab Frage 13)
 Nein
(Weiter ab Frage 14)

13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet?

- Ich habe einmal damit gearbeitet.
 Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.
 Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).

14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?

- Ja
(Weiter mit Frage 15)
 Nein
(Ende der Umfrage)

15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?

- Ich habe einmal damit gearbeitet.
 Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.
 Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).

Vielen Dank für Deine Teilnahme! ☺

Anhang 15: Beispielfragebogen aus der 6b der Sportmittelschule Hauzenberg

Ich heiße Kilian Kreifmeier

Ich gehe in die Klasse 6B

1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?

Bewegung
 Ernährung
 Persönlichkeit

Wieso?
Das mit dieser Wachelbrille hat mir sehr gut gefallen

2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?

Ja
 Nein

Wenn ja, was ist Dir in Erinnerung geblieben?
Wachelbrille, Ernährungspyramide

3. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?

Ja (Weiter ab Frage 4)
 Nein (Weiter ab Frage 6)

4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen?

Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.

Ich spiele mehr an der frischen Luft.
 Ich mache mehr Sport.
 Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.

5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?

Ich habe mich einmal häufiger bewegt.
 Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.
 Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).

1



6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?

- Ja (Weiter ab Frage 7)
 Nein (Weiter ab Frage 9)



7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren?

Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.

- Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.
 Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.
 Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.

8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?

- Ich habe mich einmal gesünder ernährt.
 Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.
 Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).

9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden oder Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?

- Ja (Weiter mit Frage 10)
 Nein (Weiter mit Frage 12)



10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen?

Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.

- Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.
 Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.
 Wir versuchen Kompromisse zu schließen.

11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?

- Ich habe es einmal gemerkt.
 Ich habe es mehr als einmal gemerkt.
 Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche).

12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet?

- Ja (Weiter ab Frage 13)
 Nein (Weiter ab Frage 14)

13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet?

- Ich habe einmal damit gearbeitet.
 Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.
 Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).

14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?

- Ja (Weiter mit Frage 15)
 Nein (Ende der Umfrage)

15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?

- Ich habe einmal damit gearbeitet.
 Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.
 Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).

Vielen Dank für Deine Teilnahme! 😊

Anhang 16: Beispielfragebogen aus der 6c der Realschule Landsberg



Ich heiße Veronica Engelhardt

Ich gehe in die Klasse 6c

1. Was hat Dir an der Philipp Lahm Schultour am meisten Spaß gemacht?

Bewegung

Ernährung

Persönlichkeit

Wieso?
Weil man da erfahren hatt was gesund und was ungesund ist.

2. Ist Dir etwas aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Persönlichkeit in Erinnerung geblieben?

Ja

Nein

Wenn ja, was ist Dir in Erinnerung geblieben?
Das wir bei der Ernährung besprochen haben was ^{von} ~~in~~ unserer Region kommt.

3. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt häufiger zu bewegen?

Ja (Weiter ab Frage 4)

Nein (Weiter ab Frage 6)



4. Was machst Du, um Dich häufiger zu bewegen?

Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.

Ich spiele mehr an der frischen Luft.

Ich mache mehr Sport.

Ich gehe kurze Strecken, anstatt z.B. mit dem Bus zu fahren.

5. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt häufiger bewegt?

Ich habe mich einmal häufiger bewegt.

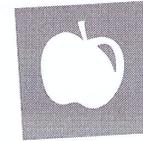
Ich habe mich mehr als einmal häufiger bewegt.

Ich bewege mich regelmäßig häufiger (z.B. jede Woche).

1

6. Hast Du Dir vorgenommen Dich nach dem Projekt gesünder zu ernähren?

- Ja (Weiter ab Frage 7)
 Nein (Weiter ab Frage 9)



7. Was machst Du, um Dich gesünder zu ernähren?

Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.

- Ich esse öfter frische und gesunde Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse.
 Ich verzichte häufiger auf Tiefkühlprodukte und Fertiggerichte.
 Ich erinnere mich daran, welche Lebensmittel aus der Ernährungspyramide besonders gesund sind.

8. Wie oft hast Du Dich nach dem Projekt gesünder ernährt?

- Ich habe mich einmal gesünder ernährt.
 Ich habe mich mehr als einmal gesünder ernährt.
 Ich ernähre mich regelmäßig gesünder (z.B. jede Woche).

9. Fällt es Dir nach dem Projekt einfacher mit Freunden oder Klassenkameraden an einer Aufgabe zu arbeiten?

- Ja (Weiter mit Frage 10)
 Nein (Weiter mit Frage 12)



10. Wie arbeitest Du gemeinsam mit anderen in einem Team zusammen?

Hier darfst Du gerne mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen.

- Ich höre den anderen gut zu und lasse meine Gesprächspartner aussprechen.
 Ich versuche die Meinung der anderen zu verstehen.
 Wir versuchen Kompromisse zu schließen.

11. Wie oft hast Du bisher gemerkt, dass Du nach dem Projekt besser mit anderen zusammenarbeiten kannst?

- Ich habe es einmal gemerkt.
 Ich habe es mehr als einmal gemerkt.
 Ich merke es regelmäßig (z.B. jede Woche).

12. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet?

- Ja (Weiter ab Frage 13)
 Nein (Weiter ab Frage 14)

13. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Workbook „Streiten lernen“ gearbeitet?

- Ich habe einmal damit gearbeitet.
 Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.
 Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).

14. Hast Du nach dem Projekt abseits der Schule mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?

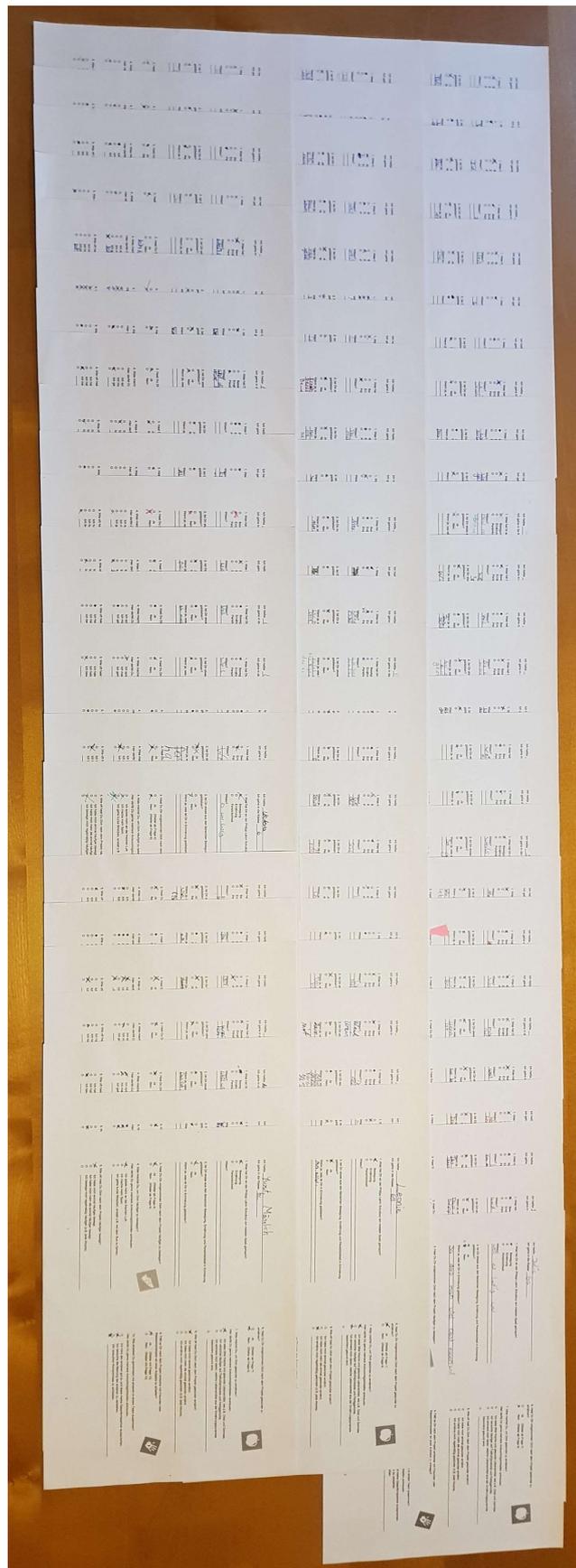
- Ja (Weiter mit Frage 15)
 Nein (Ende der Umfrage)

15. Wie oft hast Du nach dem Projekt mit dem Ernährungstagebuch gearbeitet?

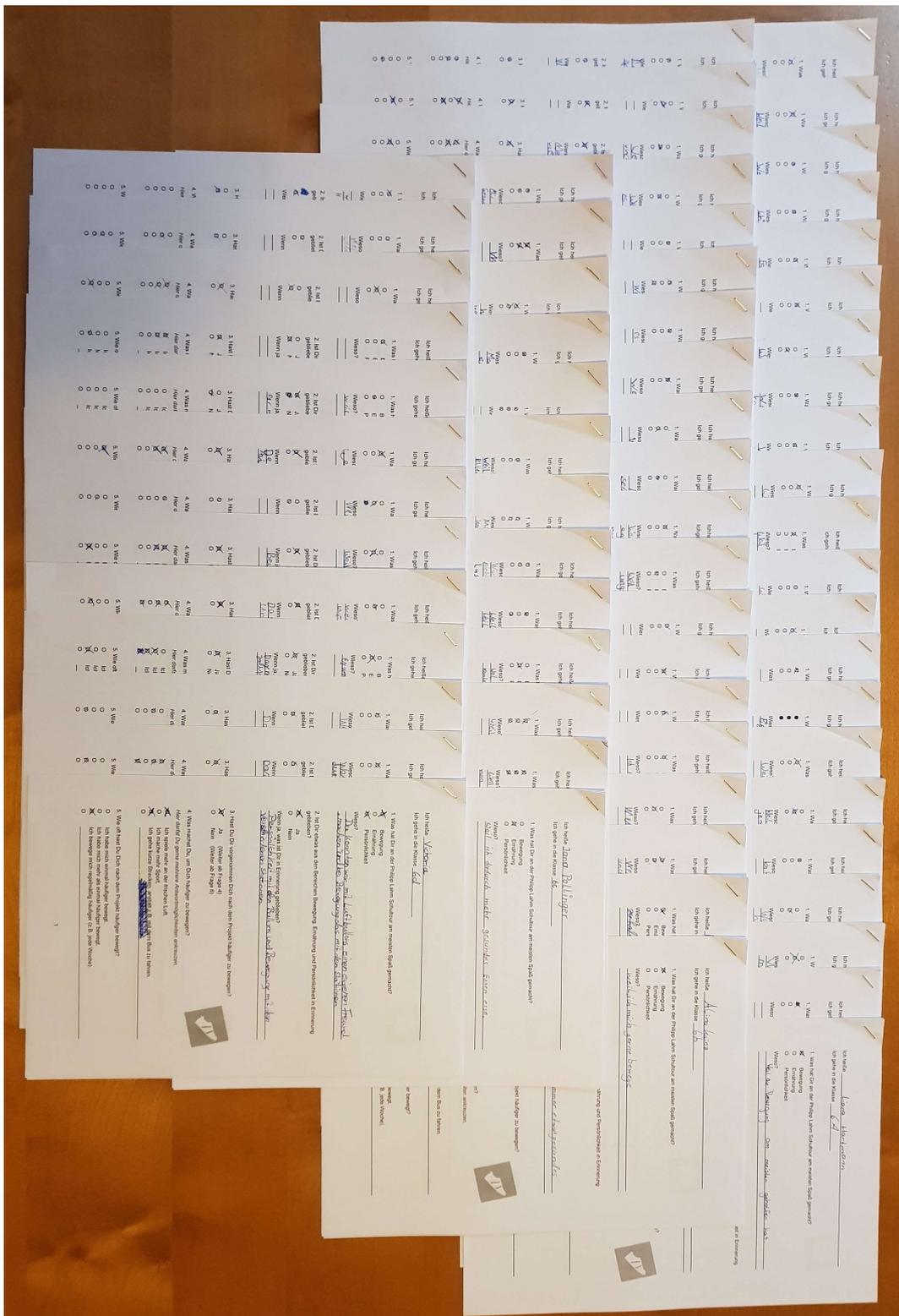
- Ich habe einmal damit gearbeitet.
 Ich habe mehr als einmal damit gearbeitet.
 Ich arbeite regelmäßig damit (z.B. jede Woche).

Vielen Dank für Deine Teilnahme! 😊

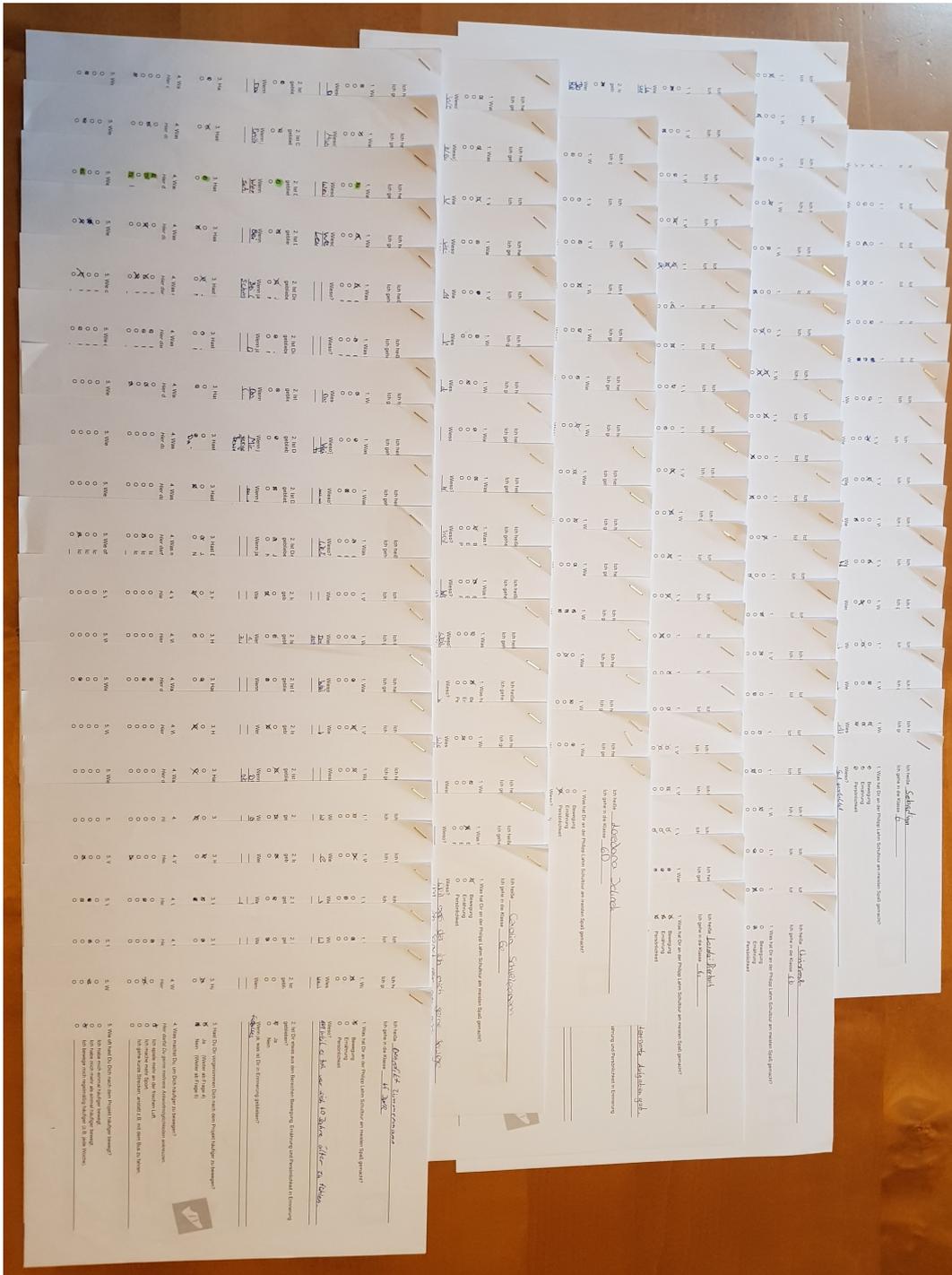
Anhang 17: Befragungsbögen der Realschule Freising II (76 Stück)



Anhang 18: Befragungsbögen der Sportmittelschule Hauzenberg (68 Stück)



Anhang 19: Befragungsbögen der Realschule Landsberg (112 Stück)



Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname